

Nummer 1/2021 - 38. Jahrgang

NATURSCHUTZBLATT

Mitteilungen zum Natur- und Umweltschutz in Südtirol



Herausgegeben vom
Dachverband für Natur-
und Umweltschutz

**5 Promille für
Ihre Umwelt!**

94005310217

**Braucht die(se) Natur
Rechte?**

- TITEL** 6 Unser Rechtsverständnis und Rechtssystem bauen darauf auf, dass jede natürliche und juristische Person Rechte hat. Warum aber haben Firmen, Nationen und andere juristische Personen, die nur aufgrund von menschlichen Konventionen existieren, verbrieft Rechte, während dies der Natur vielfach abgesprochen wird? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Titelgeschichte dieser Ausgabe, zeigt bereits bestehende Beispiele und liefert spannende Antworten.
- 3 Dachverband-Vollversammlung online
 - 4 Der Dachverband dankt... | Direkte Demokratie: Petition
 - 5 Herpetons Krötenrettung
 - 9 Tourismusghetto in Schnals
 - 10 Einkaufsvorteile südtirolweit
 - 12 Sterzing: neue Kooperation
 - 13 Verseuchte Spielplätze?
 - 14 Buchtipp | Das Wort unseren Mitgliedsgruppen
 - 15 Projekt Flüsse revitalisieren
 - 16 Vortragsreihe: Wachstum neu denken
 - 17 Neuer Vorsitz bei CIPRA Österreich
 - 18 Weitere Refill-Trinkwasserstationen
 - 19 Herdenschutz im Alpenraum
 - 20 Projekt Wiesenbrüter | SchülerInnen zeichnen
 - 22 Bio Alto | Ideen zu 40 Jahre Dachverband
 - 23 Jubiläum AVS Referat Natur und Umwelt
 - 24 Aufgelassene Flächen reaktiviert
 - 25 Achtsam am Berg – Ökoinstitut konkret
 - 26 Richtigstellung Haider See | E-Lastenbike | Baukultur-Reihe
 - 27 Termine | Impressum
 - 28 Der Dachverband wirbt...

Wir danken der Autonomen Provinz Bozen, Abteilung 28.
Natur, Landschaft und Raumentwicklung für die freundliche Unterstützung!
www.provinz.bz.it/natur-raum

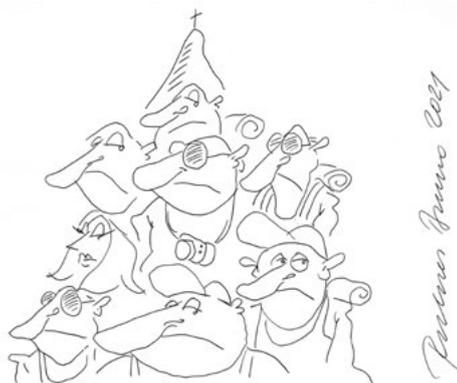
AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Ripartizione Natura, paesaggio e sviluppo del territorio

Titelfoto: Die Dolomiten im Scheinwerferlicht
©Philipp Pliger (<https://www.pligerphilipp.com/>)

KARIKATUR von Bruno Rubner



Neue Berge braucht das Land



Die drohende Klima- und Biodiversitätskrise sowie die durch die Corona-Krise hervorgerufenen ökologischen, ökonomischen und soziale Folgen haben die EU veranlasst, den Recovery Fund ins Leben zu rufen. Die im Recovery Fund festgeschriebenen Regelungen zur Zweckbindung dieser Gelder verbieten grundsätzlich umweltschädliche Investitionen.

Die von unserer Landesregierung gelisteten Vorschläge bezüglich „grüner Revolution und ökologischem Wandel“ enthalten allerdings eine Reihe von Projekten, die diesen Grundsätzen widersprechen. So finden sich unter anderem Investitionen für die Errichtung von Speicherbecken zur künstlichen Beschneigung, für die Sanierung der Gärten von Schloss Trauttmansdorff oder für die Errichtung eines öffentlichen Schlachthofs in Bozen.

Abgesehen von der fehlenden Transparenz und von der EU explizit geforderten Partizipation vermissen wir detaillierte Projekte, welche die notwendige Energie- und Verkehrswende einleiten. Auch ein Umstieg vom derzeitigen Klima und Artenvielfalt schädigenden Landwirtschaftsmodell auf eine umweltfreundliche Biolandwirtschaft ist nicht ersichtlich.

All dies hat uns veranlasst, gemeinsam mit dem Heimatpflegeverband und dem Alpenverein Südtirol Alternativvorschläge auszuarbeiten, bei denen sich acht weitere Vereine angeschlossen haben. Die gemeinsamen Forderungen inhaltlicher und partizipativer Natur wurden der Öffentlichkeit vorgestellt und eine Aussprache mit dem Landeshauptmann eingefordert. Letzteres ist uns gelungen.

Wir hoffen nun, dass die Landesregierung unsere Bedenken und unsere Vorschläge ernst nimmt und Entscheidungen trifft, die den Weg weisen, um unserer Jugend noch einen halbwegs lebenswerten Planeten zu hinterlassen. Denn Südtirol muss seinen effektiven, wenn auch kleinen Beitrag zu den großen globalen Problemen leisten.

KLAUSPETER DISSINGER

Delegiertenversammlung Gestärkt aus der Krise hervorgehen



Anfang Februar hat der Dachverband für Natur- und Umweltschutz seine alljährliche Delegiertenversammlung abgehalten, situationsbedingt erstmals in der knapp 40-jährigen Geschichte der Organisation mittels Videokonferenz. Die aktuelle Krise wurde auch in der Versammlung diskutiert, vor allem die notwendigen Schritte, um die gesamte Gesellschaft resilienter gegenüber weiteren Krisen zu machen. Denn gegen die Klima- sowie die Biodiversitätskrise gibt es keine Impfung.

Am 10. Februar versammelten sich die Delegierten der Mitgliedsvereine und Umweltgruppen im Dachverband für Natur- und Umweltschutz, um die Jahreshauptversammlung abzuhalten. Neu war dabei allerdings der Modus. Die Versammlung wurde in Form einer Videokonferenz abgehalten, um den geltenden Vorschriften des weiterhin bestehenden Versammlungsverbotes Rechnung zu tragen. Es zeigte sich, dass die allermeisten teilnehmenden Delegierten, Vorstandsmitglieder, Rechnungsrevisoren, Ehrenmitglieder und Mitarbeiter der Geschäftsstelle mittlerweile erprobt in der Abhaltung von Online-Sitzungen sind.

Gut organisierter Ablauf

So konnte die heurige Delegiertenversammlung trotz neuen Formats zügig, angenehm und vollkommen reibungslos über die digitale Bühne gehen. Dabei wurde von den stimmberechtigten Delegierten die Finanzgebarung 2020 genehmigt, die mit einer ausgeglichenen Bilanz und einem wenn auch kleinen Überschuss abgeschlossen wurde. Zudem stimmte die Delegiertenversammlung auch dem vorgelegten Jahresprogramm samt Budget für das heurige Jahr zu. Die im Jahresprogramm gesetzten Schwerpunkte ergeben sich aus der Notwendigkeit heraus, auch über die aktuelle Corona-Krise hinaus lokal Maßnahmen zu setzen und Antworten zu finden auf die großen globalen Herausforderungen, die uns viel länger und vermutlich auch schwerer treffen werden als Covid-19.

Hauptthema Klimaschutz

In diesem Arbeitsjahr wird sich der Dachverband für Natur- und Umweltschutz daher im Detail mit der überfälligen Überarbeitung des Südtiroler Klimaplanes auseinandersetzen. Der aktuelle

Plan hat die selbst gesetzten Zwischenziele für 2020 nicht erreicht, wobei er noch nicht einmal die rigorosen Zielvorgaben des Klimaabkommens von Paris berücksichtigt hat. Daher bedarf es nicht der Adaptierung des bestehenden Südtiroler Klimaplanes, sondern vielmehr muss der Fachplan an sich hinterfragt werden. Star-

mawandel. Der Schutz und Erhalt von direkt bedrohten Tier- und Pflanzenarten sowie von Lebensräumen in Südtirol ist dabei nur eine Seite der Medaille. Durch unseren Lebensstil, vor allem durch unseren Konsum, tragen wir auch weltweit zu deren Verlust bei. Diesen indirekten Anteil am menschengemachten Artensterben sehen wir vielfach nicht. Daher wird es auch Aufgabe des Dachverbandes sein, einerseits für einen besseren Schutz der Natur vor Ort zu sorgen, andererseits auch stärker den Einfluss auf globaler Ebene bewusst zu machen. Ein mit diesem Bereich eng verknüpft Thema ist die



Alle Mitgliedsvereine und Umweltgruppen des Dachverbandes auf einem Blick

re Planvorgaben müssen sich in dynamische Prozesse wandeln, die einerseits die Gesellschaft aktiv mit einbeziehen und sich andererseits flexibel anpassen lassen. Ansonsten erleben wir in zehn Jahren die nächste große Enttäuschung mit einem weiteren Klimaplan, der wiederum seine eigenen Ziele verfehlt haben wird.

Schlagwort Biodiversität

Beim Thema Biodiversität stehen wir vor großen Herausforderungen. Das Bewusstsein für die katastrophalen Auswirkungen des Biodiversitätsverlustes auf die gesamte Menschheit scheint in Südtirol noch weniger ausgeprägt als jenes zum Kli-

ma. Etablierung einer zukunftsfähigen und umweltverträglicheren Landwirtschaft. Gerade die Landwirtschaft ist auf Gedeih und Verderb der Klimakrise und dem Artenschwund ausgeliefert. Andererseits trägt sie auch signifikant dazu bei. Hier braucht es für die Zukunft viel schnellere und viel tragfähigere Modelle.

Gesundheit und Mobilität

Nach wie vor wird der Dachverband die andauernde gesundheitsschädigende Situation der Stickoxid-Belastung entlang der Verkehrsachsen und in den urbanen Gebieten verfolgen. Jüngste Daten zeigen zwar für 2020 einen signifikanten Rück-

gang der Grenzwert-Überschreitungen. Allerdings beruht dieser nicht auf vorbildlichen Verkehrskonzepten, sondern auf die letztjährigen Lockdowns. Überraschend schnell und stark waren die jeweiligen Zunahmen des Verkehrs und damit auch die der Emissionen nach dieser covid-19-bedingen Verkehrsminimierung im Frühjahr und im Herbst. Durch diesen unfreiwilligen Feldversuch verfügen wir jetzt aber über reale Daten und wissen, wie stark der Verkehrsrückgang sein muss, um flächendeckend die gesetzlichen Gesundheitsgrenzwerte einzuhalten. Und hier wird der Dachverband für Natur- und Umweltschutz mit seiner Arbeit ansetzen.

Neu im Dachverband

Erfreulicherweise konnte im Rahmen der Delegiertenversammlung Herpeton, den Südtiroler Herpetologen-Verein, als

15. Mitgliedsverein im Dachverband für Natur- und Umweltschutz aufgenommen werden. Er setzt sich für die Erforschung und den Schutz der Südtiroler Reptilien und Amphibien ein. Auf Seite 5 stellt er sich und seine Aktionen vor.

Zukunftsaurichtung

Neben den thematischen Schwerpunkten der geplanten Tätigkeit war vor allem die derzeitige Corona-Krise Gegenstand der anschließenden Diskussion. Sie führt uns vor Augen, wie schnell Veränderungen unser gewohntes Leben auf den Kopf stellen können. Dabei übersehen wir im Moment leider, dass die Klima- und Biodiversitätskrise mindestens genauso bedrohlich für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt sind. Gegen diese Krisen wird es aber keinen einfachen Impfstoff geben. Daher ist es unumgänglich, dass wir uns und un-

sere Gesellschaft bereits jetzt viel krisen-fester und robuster gegen Veränderungen ausrichten. Eine große Möglichkeit dazu bietet der Recovery Fund. Allerdings finden sich in dem von Südtiroler Seite eingereichten Vorschlag viele Maßnahmen, die den jetzigen Status quo unverändert fortschreiben, anstatt die Gelegenheit zu nutzen, Wirtschaft und Gesellschaft zukunftsfit auszurichten.

Eines zeigt uns die aktuelle Krise eindeutig. Wir dürfen uns nicht nur Rezepte und Allheilmittel von der Politik erwarten. Gefordert sind gegenseitiger Respekt und Verantwortungsbewusstsein jedes Einzelnen. Dann kommen wir alle schneller aus dem aktuellen Lockdown und dann hoffentlich in keinen weiteren mehr. Wir lernen so, mit zukünftigen Krisen besser umzugehen.

ANDREAS RIEDL

Der Dachverband dankt

Umweltschutz braucht Engagement und Leidenschaft. Oftmals auch ein dickes Fell und einen langen Atem. Und nicht zuletzt auch die Mithilfe und Unterstützung vieler.

Das ermöglichen uns unsere treuen Mitglieder mit ihrem Jahresbeitrag. Eine weitere einfache Methode der finanziellen Unterstützung ist es, bei der Steuererklärung die fünf Promille dem Dachverband zuzuschreiben und diese somit für konkreten Umweltschutz zweckzubinden. Das kostet nichts, bringt dem Dachverband aber die notwendigen finanziellen Spielraum, sich für den Natur- und Umweltschutz einzubringen und auch manchmal "anzuecken".

Erfreulicherweise unterstützen uns bereits sehr viele SüdtirolerInnen dabei. Dafür möchten wir uns recht herzlich bei allen bedanken!



Ein besonderer Dank geht an unsere SpenderInnen, die uns mit weiteren Zuwendungen überrascht haben. Sie tragen dazu bei, dass wir unsere Arbeit im Sinne und zum Wohle all jener, denen Natur und Umwelt am Herzen liegen, auch morgen noch leisten können. Gerade in Zeiten tiefgreifender Änderungen und Unsicherheit ist dies alles andere als selbstverständlich. So konnten wir letztes Jahr insgesamt 3.346,65 Euro an Spenden entgegennehmen.

Für jede Spende stellen wir gerne eine Spendenquittung aus, sodass diese steuerlich abgesetzt werden kann.

<https://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung.html>



AUFRUF FÜR DIE ONLINE-UNTERSCHRIFTENSAMMLUNG

Mit dem Ausbruch der Pandemie können die direktdemokratischen Instrumente nicht mehr angewandt werden, sogar eine Wahl musste schon verschoben werden. Mit der Möglichkeit der Online-Unterschriftensammlung können wir BürgerInnen auch in einer solchen Situation direkt-demokratisch aktiv bleiben und die Instrumente in Zukunft besser nutzen! Unterzeichne und verbreite die Petition zur Online-Unterschriftensammlung, damit Landtag und Landesregierung endlich tätig werden!

Schütze deine direktdemokratischen Rechte – unterschreibe die Petition!

<http://chng.it/B2FSRFDXWp>



Weitere Information auf <https://dirdemdi.org/ng/infos/unterschriften-online/>



Kröten in Nöten Rettung für Amphibien

Das Herpeton-Team errichtet an diesem von Kröten viel genutzten Übergang einen Amphibienzaun.

Herpeton - der Herpetologenverein Südtirol ist mit Februar 2021 neu beim Dachverband dabei und somit sein 15. Mitgliedsverein. Wir heißen ihn hochofentlich und herzlich willkommen. Hier stellt er sich mit einer überaus wichtigen und bereits seit einigen Jahren erfolgreich durchgeführten Aktion vor.

Unzählige Frösche, Kröten und Molche fallen jährlich bei der Krötenwanderung im Frühjahr dem Straßenverkehr zum Opfer. Diese ganzjährig für den Menschen unauffällig lebenden Tiere fallen erst dann auf, wenn an bestimmten Straßenabschnitten unzählige von ihnen zerquetscht am Asphalt kleben.

Der Verein Herpeton hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesem grausamen Sterben Einhalt zu gebieten, und das Projekt „Amphibienschutzzaun“ ins Leben gerufen. An manchen Frühlingstagen konnten in den vergangenen Jahren von den Vereinsmitgliedern bis zu 600 Tiere durch das Aufstellen von Zäunen an besonders von Amphibien bewanderten Straßen gerettet werden, darunter Grasfrösche (*Rana temporaria*), Springfrösche (*Rana dalmatina*), Erdkröten (*Bufo bufo*) und Bergmolche (*Ichtyosaura alpestris*).

Wieso wandern Amphibien?

Der Name „Amphibie“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „mit doppeltem Leben“. Zu den Amphibien gehören Frösche, Kröten, Unken, Molche und Salamander. Diese Tiere halten sich zum Teil im Wasser, zum Teil an Land auf. In einer ersten Lebensphase atmen Jungtiere beispielsweise mit Kiemen und entwickeln erst später eine Lunge. Fast alle machen sich im Frühling auf zu ihren Laichplätzen, den nächsten Gewässern, um sich dort fortzupflanzen. In Völs sind

es vor allem die Erdkröte und der Grasfrosch, die aus Wiesengründen und Waldflecken die ruhigen Gewässer aufsuchen, wie beispielsweise den Weiher beim Friedhof.



Im Bild gerettete Kröten und Frösche

Wie zum Schutz beitragen?

Bei ihrer Wanderung werden unzählige Tiere überfahren, zertreten oder kommen durch die starke Veränderung des Luftdrucks beim Passieren eines Fahrzeugs zu Tode. Letzteres verursacht eine Kompression der Lungen und das Austreten von inneren Organen aus den Körperöffnungen, das sog. Baro-Trauma.

Was ist also zu tun? Jetzt im Frühling bei den warmen Temperaturen und allgemein bei feuchtem Wetter heißt es runter vom Pedal und langsam fahren – auf für die Krötenwanderung bekannten Straßenabschnitte am besten unter 30 km/h. So sieht man die Tiere besser und kann ausweichen. Wenn der Verkehrsfluss es zulässt, zudem aussteigen und die Tierchen auf die andere Straßenseite beglei-

ten. Weiters könnte die Gemeinde auch ganze Straßenabschnitte bei Regenwetter sperren und zwar im Idealfall von 22 bis 6 Uhr morgens. Wer zudem etwas gegen den schrumpfenden Lebensraum der Amphibien unternehmen will, kann bei sich einen Teich anlegen, sofern keine befahrene Straße in der Nähe ist.

Warum so wichtig für unser Ökosystem?

Die Amphibien sind ein wichtiges Bindeglied in der Nahrungskette. Dazu einige Beispiele: Der Laich des Grasfrosches ist eine grundlegende Nahrung für den Bergmolch, die Kaulquappen werden von der Larve des Gelbrandkäfers, von Ringelnatter oder Wasserläufer gefressen. So erreichen von den knapp 3000 Eiern meist nur fünf bis zehn Tiere das adulte Stadium. Zudem vertilgen Kröten und Frösche eine Unmenge an Insekten, was für die Landwirtschaft von enormer Bedeutung ist. Für das Gleichgewicht in einem natürlichen Lebensraum sind Amphibien unentbehrlich.

herpeton

IVAN PLASINGER

Unser Verein

„Herpeton“ (grch.) bedeutet „kriechendes Ding“ und ist somit bestens geeignet für die Namensgebung unseres Vereins, der 2020 sein 10jähriges Jubiläum feierte. Unsere Arbeitsgruppe aus rund 40 Naturfreunden, Studenten, Fachleuten und Experten unterstützt die verschiedensten Schutzprojekte für Amphibien und Reptilien, stets mit dem Hauptziel für diese verbesserte Lebensbedingungen sowie deren Erhalt zu garantieren. Zudem ist Herpeton in Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung an Schulen und bei Veranstaltungen aktiv, um aufzuklären und zu sensibilisieren. Auf www.herpeton.it finden sich viele nützliche Informationen zu Südtirols Amphibienwelt, interessante Links und die Kontaktdaten des Vereins. Wir freuen uns immer, wenn neue engagierte Tierliebhaber zu uns stoßen.

Alles, was Recht ist

Die Revolution der RECHTE DER NATUR

Um die Wertvorstellungen der Māori zu respektieren, soll in nächster Zukunft die Rechtspersönlichkeit des neuseeländischen Mt. Taranaki anerkannt werden.

Im Zweifel gegen die Natur. Der momentane Umweltschutz kommt immer wieder zu kurz. Ein anderer Ansatz ist gefordert. Die Natur hat Rechte und diese müssen gesetzlich anerkannt werden.

Warum hat der Mensch eigentlich Rechte? Die Philosophie gibt uns zwei Antworten auf diese Frage. Die erste wird Rechtspositivismus genannt und bedeutet nichts anderes als „es ist so, weil es das Gesetz so sagt“, auch wenn es womöglich falsch ist.

Die zweite Antwort ist vielversprechender und nennt sich Naturrecht. Es liegt in der Natur der Sache, es ist *natürlich*, dass Menschen Rechte haben. Das



Foto: Amit Rawat

Das neuseeländische Parlament hat im Jahr 2017 auf Druck der Māori die Rechtspersönlichkeit des Whanganuiflusses anerkannt.

Wort ist aber alles andere als eindeutig. Meistens wird behauptet, die Natürlichkeit des Menschen beruhe auf dessen Einzigartigkeit. Er hat als einziges Wesen Würde, basierend auf Schlagwörtern wie Vernunft, Intelligenz, Bewusstsein oder Schmerzempfinden. Menschen haben diese Eigenschaften und verdienen dadurch Rechte. Nun ist es aber so, dass keine dieser Eigenschaften nur der Mensch alleine hat. Der Logik des Naturrechts folgend spricht also nichts gegen die Rechte von Tieren. Eine wachsende Bewegung geht sogar einen Schritt weiter und behauptet, dass auch Flüsse, Berge oder ganze Ökosysteme Rechte haben.

Die Rechte der Natur in der Theorie

Bei den *Rechten der Natur* (englisch: Rights of Nature) geht es darum, die Rechte unserer natürlichen Umwelt anzuerkennen, und zwar unabhängig vom menschlichen Nutzen. Der Fluss hat ein Recht, sauber zu bleiben, aber nicht weil der Mensch, sondern der Fluss selbst dadurch

Vorteile hat. Dies ist auch der größte Unterschied zum herkömmlichen Umweltschutz. Wir stehen einmal nicht im Mittelpunkt, so wie sich die Sonne auch nicht um die Erde dreht.

Trotzdem, der bisherige Umweltschutz kann und soll weiter seinen wertvollen Beitrag leisten. Die Aufgabe der Rechte der Natur soll sein, ein neues Selbst- und auch Naturverständnis zu bilden. Für den Menschen bleibt natürlich noch eine Daseinsberechtigung. Er ist auch Teil der Natur und hat damit ein Recht, sich zu entfalten. Nur sollte er dabei nicht die Rechte der restlichen Natur ignorieren. Durch seine historische Macht steht er viel mehr in der Verantwortung, alle Rechte korrekt zu interpretieren und, wenn notwendig, die Natur zu schützen, zu repräsentieren oder aber in Ruhe zu lassen.

Wir können nicht so weiter wie bisher

Es ist klarerweise unmöglich, ganz genau zu wissen, welche Interessen oder Wünsche die Natur hat. Ich glaube aber, dass wir uns alle ein recht gutes Bild darüber machen können, in welche Richtung es gehen soll. Wenn wir bei einer Wanderung mitten im Wald den morgendlichen



Der Gangotrigletscher im indischen Himalaya wurde 2017 zur legalen Person ernannt. Aus ihm entspringt einer der Quellflüsse des heiligen Flusses Ganges, der im selben Jahr kurzfristig sogar Menschenrechte hatte.

Tau spüren, die Sonnenstrahlen durch die Baumwipfel scheinen sehen und die Vögel zwitschern hören, dann fühlt man ganz intuitiv, dass diese Harmonie im Interesse der Natur ist. Diese Intuition wird von immer mehr und immer eindeutigeren wissenschaftlichen Befunden untermauert. Aber sie verdeutlichen leider auch, wie weit entfernt der vermeintlich moderne Mensch von dieser Harmonie ist. Die Plastikverschmutzung, der enorme Energie- und allgemeine Ressourcenverbrauch, die Abholzung der Wälder, die Versauerung und Überfischung der Meere, das Artensterben, die Massentierhaltung und allen voran der Klimawandel zeigen uns, wie wichtig es ist, nicht einfach so wie immer weiterzumachen. Denn das Argument, dass durch die Rechte der Natur der menschliche Fortschritt blockiert wird, scheint fragwürdig: Man kann die Zerstörung unserer Erde nicht als Fortschritt bezeichnen. Das bestätigt auch der angesehene *Human Development Index* (HDI), zu Deutsch *Index der menschlichen Entwicklung*. Seit 2020 publiziert er eine *planetary-pressures adjusted*-Liste, bei der der Einfluss menschlichen Handels auf die Natur miteinbezogen wird. Zunehmend versteht das auch die Wirtschaft. Im Fe-



Foto: David Wynia

Um Sandra, ein Orang-Utan-Weibchen (Symbolbild), aus einem nicht-artgerechten Zoo in Argentinien zu befreien, wurde sie 2015 vorübergehend als ‚nicht-menschliche Person‘ anerkannt. Mittlerweile lebt sie in einer Auffangstation in den Vereinigten Staaten.

bruar 2021 wurde ein Gutachten der britischen Regierung veröffentlicht, in dem der federführende Wirtschaftswissenschaftler Partha Dasgupta warnt, dass die Zerstörung der Natur auch verheerende wirtschaftliche Konsequenzen haben wird.

Die positiven Beispiele häufen sich und zeugen von einem gesamtgesellschaftlichen Umdenken. Die Rechte der Natur sind Teil dieses Phänomen, haben neben den genannten aber noch weitere Vortei-

le. Beispielsweise geben sie sich nicht mit simpler Nachhaltigkeit zufrieden. Es ist wichtig, die natürlichen Grenzen zu kennen. Trotzdem sollte man sie nicht auf Vollste ausnutzen. Weniger ist bekanntlich mehr.

Die Rechte der Natur in der Praxis

Die Rechte der Natur gibt es nicht nur in der Theorie, sondern auch zunehmend



Foto: NASA Goddard Space Flight Center

Giftstoffe haben im Eriesee in den Vereinigten Staaten zu Algenwachstum (grün) und einer Trinkwasser- not geführt. Die Anwohner der anliegenden Stadt Toledo haben daraufhin die Rechte des Sees anerkannt.

in der Praxis. Seit 2006 kann man einen weltweiten und seit 2017 sogar einen rasanten Anstieg von Gesetzen, Gerichtsurteilen und Dekreten zu dem Thema beobachten. Es gibt an die 400 Fälle in 38 Ländern, drei Viertel davon in Nord- und Südamerika. Die bekanntesten betreffen die gesamte Natur Ecuadors, den Eriesee in den USA sowie den Whanganuifluss in Neuseeland.

Die französische Europaparlamentarierin Marie Toussaint setzt sich verstärkt für eine Anerkennung dieser Rechte in Europa ein. Im November 2020 wurde eine Machbarkeitsstudie für eine *EU-Konvention der Rechte der Natur* veröffentlicht. Schweden und Portugal diskutieren über

eine Verfassungsänderung, Frankreich über die Rechte der Flüsse Seine und Rhône. Die Rechte der spanischen Lagune Mar Menor wurden bereits anerkannt. In Italien haben die Gemeinden Civita Castellana im Latium sowie Aciri in Apulien entsprechende Verordnungen verabschiedet. Im deutschsprachigen Raum wird es in Bern eine Volksabstimmung zum Thema Grundrechte von Menschenaffen geben.

Die Rechte der Natur in Südtirol

Südtirol hat sich bisher noch nicht zu dem Thema geäußert, Interesse besteht dennoch. Letzten Sommer konnte ich sowohl Klauspeter Dissinger und Andreas Riedl vom Dachverband für Natur- und

Umweltschutz von dem Thema überzeugen. Durch sie holten wir Klaus Egger, Referent für Nachhaltigkeit des Landeshauptmanns, sowie Peter Kasal, Direktor des Amtes für Landschaftsplanung, an Bord. Zusammen wird momentan untersucht, inwieweit die Rechte der Natur in Südtirol gesetzlich verankert werden können. Ich persönlich hoffe, dass Südtirol einer der Vorreiter des innovativen Naturschutzes wird und sich damit einen Namen machen kann. Dabei sollen nicht nur einzelne Berge oder Gebiete, sondern die Rechte der gesamten Südtiroler Natur anerkannt werden. Wir haben die naturrechtliche Basis, nun soll auch der Rechtspositivismus folgen.



Alex Putzer

schreibt derzeit seine Doktorarbeit an der Scuola Superiore Sant'Anna in Pisa. Er befasst sich mit der Theorie hinter den Rechten der Natur und wie sich diese auf eine bereits vom Menschen beeinflusste Umwelt anwenden lassen kann.



AUF EINEN BLICK

Was sind die Rechte der Natur?

Es geht um die Anerkennung der Rechte von Tieren, Flüssen und Bergen, und zwar unabhängig vom menschlichen Nutzen. Alternativ werden auch Begriffe wie Rechtspersönlichkeit, rechtliche Stellung oder lebendes Wesen benutzt.

Wer hat die Rechte der Natur erfunden?

Die Rechte der Natur gibt es unabhängig vom Menschen. Dennoch muss das Konzept erkannt, formuliert und in ein westliches Rechtssystem eingebunden werden. Christopher Stone hat das 1972 gemacht. Indigene Völker haben aber bereits seit Jahrtausenden ähnliche Vorstellungen.

Um welche Rechte geht es?

Die Rechte sind art- oder typspezifisch. Ein Fluss hat beispielsweise das Recht zu fließen, ein Vogel das Recht zu fliegen, bei Affen geht es um Freiheitsrechte. Allgemein soll die Integrität der Natur nicht beeinträchtigt werden.

Sind die Rechte auch mit Pflichten verbunden?

Nein. Rechte sind nicht automatisch die Kehrseite von Pflichten. Ein Fluss darf ein Unternehmen verklagen, das ungefilterte Abwässer entsorgt. Es wäre hingegen vergebens, gegen eine Überschwemmung Klage einzureichen.

Menschen gegen Natur: Welche Rechte haben Priorität?

Im Zweifel werden die Rechte des Menschen bevorzugt. Etwaige Extremfälle sollen aber nicht von der grundlegenden Debatte eines neuen, harmonischen Naturver-

ständnisses ablenken. Ein absolutes Herrschafts- und Menschenrecht die Natur zu zerstören, gibt es demnach nicht.

Wer setzt die Rechte der Natur um und wie viele gibt es?

Die große Mehrheit der weltweiten Fälle lassen sich auf Bürgerinitiativen zurückführen. Jedes siebte Beispiel bezieht sich zudem auf die Vorstellungen von Ureinwohnern. Bisher führte das zu knapp 400 Fällen in 38 Ländern auf allen Kontinenten (außer der Antarktis).

Hat die Idee Erfolg?

Sowohl in Ecuador als auch in den Vereinigten Staaten wurden bereits mehrere Bauvorhaben gestoppt. Erfolg ist manchmal aber schwer messbar. Sobald ein Umdenken stattfindet, werden manche Projekte von vornherein anders geplant.

Gibt es Gebiete, bei denen Rechte bevorzugt anerkannt werden sollen?

Sämtliche Natur hat Rechte, nicht nur gewisse Zonen. Der Amazonasregenwald scheint auf den ersten Blick für das globale Klima weitaus wichtiger zu sein als andere Gebiete. Dennoch kann er nur durch das Zusammenspiel anderer Ökosysteme, beispielsweise der Sahara, funktionieren.

Hat also auch Covid-19 Rechte? Oder ein Vulkanausbruch? Oder eine Lawine?

Auch ein Virus oder eine Naturkatastrophe haben Rechte. Dies bedeutet jedoch nicht, dass man sich nicht vor der Natur schützen darf. Obwohl ein Mensch Rechte hat, existieren dennoch, aus guten Gründen, die Prinzipien der Selbstverteidigung und Notwehr.

Kein Almdorf, sondern ein Tourismusghetto

Im hinteren Schnalstal soll eine neue Tourismuszone von gigantischen Ausmaßen entstehen. Dieser Eingriff wird die äußerst wertvolle bäuerliche Siedlungslandschaft und die landschaftliche Vielfalt im Schnalser Talschluss irreversibel schädigen.

Bereits in den 1970er Jahren wurde mit der Errichtung von überdimensionierten Baukörpern für Tourismusbauten ein massiver Eingriff in das Landschaftsbild des Schnalser Talschlusses gemacht. Knapp 50 Jahre später sollen nun die damaligen Fehler wiederholt und sogar noch potenziert werden.

typische Eigenheit und die große landschaftliche Vielfalt im Schnalser Talschluss nachhaltig zunichte machen. Der Landesbeirat für Baukultur stellt klar und unmissverständlich fest, dass das geplante Projekt „für diesen sensiblen Ort nicht geeignet ist“. Weiters präzisiert er seine Einschätzung als sehr großen und problema-



Foto: Google Streetview

Problematisches 2. Baulos: Die bestehende gewachsene Kulturlandschaft am westlichen Hang wird durch die geplante weitere Verbauung im Baulos 2 völlig umgestaltet und zerstört. Dieser Bereich oberhalb des Skiweges sollte unbedingt unberührt und unverbaut bleiben.

Urteil „Nicht geeignet“

Die geplante Verbauung von sage und schreibe 33.685 Quadratmetern Grundfläche und 70.000 Kubikmetern Baukubatur stehen in keinerlei Verhältnis zur kleinstrukturierten Siedlungsstruktur im Schnalstal. Die bis zu 27 Meter über dem heutigen Niveau hohen Hotelbauten und der bis zu acht Meter hohe Lawinenschutzdamm durchbrechen die Sichtverbindungen. So werden sie die landschafts-



Entwurf „Almdorf Schnals“, Bürgernetz Südtirol

Die auf mindestens zwei Seiten erforderliche steile Lawinenschutzmauer von mind. 8 Meter Höhe bildet einen völlig unnatürlichen geradlinig geformten Sockel und fügt sich überhaupt nicht in die Landschaft ein.

tischen Eingriff in die sensible Landschaft des Talschlusses“.

Ein Tourismusghetto

In den technischen Unterlagen wird das Großprojekt als „Almdorf“ bezeichnet. Doch die Bilder machen deutlich: Die geplante Hotelanlage ähnelt frappierend den Retortendörfern – vom Alpenforscher Werner Bätzing „Tourismusghettos“ genannt –, die in den französischen Alpen ab den 1960ern für den Skimassentourismus aus dem Boden gestampft wurden. Die Zukunft eines Gebietes allein auf ein skitouristisches Großprojekt auszurichten, ist zudem in Frage zu stellen. Ist es doch mehrfach erwiesen, dass die Anzahl der SkifahrerInnen europa- und weltweit zurückgeht bzw. stagniert.

Kein lokaler Mehrwert

Die Projektwerber sprechen dem Bauvorhaben einen „Mehrwert für das gesamte Schnalstal“ zu. Arbeitsplätze seien zu er-

warten und die Abwanderung aus dem Tal würde zurückgehen. Doch die Erfahrungen anderenorts wie etwa in Sölden bestätigen dies nicht. Die Zuwanderung erfolgte hauptsächlich durch Auswärtige für das Gastgewerbe, während die Bergbevölkerung weiterhin schwand. Zudem war schlussendlich die Anzahl der effektiven Arbeitsplätze deutlich geringer als ursprünglich prognostiziert.

Ökologische Bedenken

Die Neuerschließung dieses Gebietes mit dem dazu nötigen Sockelaufbau erfolgt in einem hochsensiblen und einzigartigen Hochalpengebiet. Dies wird deutlich anhand des direkt angrenzenden Moorgebietes, das „sowohl in pflanzensoziologischer als auch in ökologischer Hinsicht eine äußerst vielfältige Fläche“ (zit. nach Umweltverträglichkeitsstudie „Almdorf Schnals“) darstellt. Gefährdete Pflanzenarten der Roten Liste wie die Zweihäusige Segge, die Entferntährigen Segge und die Norweger Segge sind hier beheimatet. Angesichts des Ausmaßes an Zerstörung von unberührter Landschaft erscheinen die im Projekt vorgelegten ökologischen Ausgleichsmaßnahmen lächerlich gering und teils zweifelhaft.



Foto: Google Streetview

Die äußerst wertvolle bäuerliche Siedlungslandschaft von Schnals ist besonders schutzwürdig und sollte daher vor negativen Eingriffen bewahrt werden.

Nachhaltige Zukunftsvision

Gemeinden und Landesregierung sollten verstärkt einen nachhaltigen, umwelt- und sozialverträglichen Tourismus fördern und nicht auf einzelne Großprojekte setzen, die das überaus wertvolle Kapital dieser einmaligen Natur- und Siedlungslandschaft nachhaltig schädigen. Dies käme sowohl der lokalen Bevölkerung, Südtirols Gästen wie auch der Natur zugute.

HEIMATPFLEGEVERBAND SÜDTIROL

AUFRUF an alle interessierten Betriebe in Südtirol!

Sind auch Sie Geschäftsfrau oder Geschäftsmann in einem Bereich, der die Philosophie des Dachverbandes widerspiegelt? Möchten auch Sie unseren Mitgliedern einen Preisnachlass gewähren? Dann kontaktieren Sie uns doch bitte einfach in der Geschäftsstelle.

DIE MITGLIEDSCHAFT beim Dachverband zahlt sich immer aus!

Kooperationspartner
auf einem Blick



<https://www.umwelt.bz.it/unterstuetzung/kooperationspartner.html>

Als Mitglied des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz unterstützen Sie diesen in seinem täglichen Einsatz für den Naturschutz. Sie persönlich erhalten folgende Preisvorteile:

**5%-PREISNACHLASS
IN DEN BIO-VERKAUFSSTELLEN**

Bio Bazar



Oberragen 18A, Bruneck
(mit Ausnahmen)
www.biobazar.it
Geöffnet: MO-FR 9.00-12.30/15.30-19.00 Uhr // SA 9.00-12.30 Uhr

Bioecke



Altenmarktgasse 28D, Brixen
www.facebook.com/bioecke
Geöffnet: MO-FR 8.00-12.30/15.00-18.30 Uhr // SA 8.00-12.30 Uhr

Bio Paradies



Albertus-Magnus-Platz 5, Eppan (mit Ausnahmen)
www.bioparadies.it
Geöffnet: MO-FR 8.30-12.15/15.30-19.00 Uhr // SA 8.30-12.30 Uhr // auch 01.-24.12. SA 15.00-18.00 Uhr // SO 10.00-12.30/15.00-18.00 Uhr

Boutique Astrid



Neustadt 48, Sterzing
(mit Ausnahmen)
<https://www.bio123.de/anbieter/sterzing-bz/astrid-pardeller>
Geöffnet: MO+DI+MI+FR+SA 8.00-12.00/15.00-18.30 Uhr // DO 9.00-12.00

ElaNatur



Hauptstraße 34, Terlan
(mit Ausnahmen)
elanatur@mattimport.it
Geöffnet: MO-FR 8.00-13.00/16.00-19.00 Uhr // SA 8.00-13.00 Uhr

Pro Natura



Penegalstraße 1, Bozen
www.pronatura.bz.it
Geöffnet: MO+FR 8.15-19.00 Uhr // DI-DO 8.15-13.00/15.00-19.00 Uhr // SA 8.00-13.00 Uhr

Rebellion Food & More



Altenmarktgasse 22, Brixen
<https://rebellion-brixen.com>
<https://www.facebook.com/Rebellion-Food-More-Purnatur-480537498774323/>
Geöffnet: MO-FR 9.15-18.45 Uhr // SA 9.15-17.00 Uhr

Reform Egger



Graben 26, Bruneck
www.reform-egger.it
Geöffnet: MO-FR 8.45-12.30/15-19 Uhr // SA 8.45-12.30 // am 1. SA des Monats 15.00-18.00 Uhr // Aug. und Dez. jeden SA 15.00-18.00 Uhr

Sanovital



Griesplatz 5, Lana
(mit Ausnahmen)
www.sanovital.it
Geöffnet: MO-FR 8.30-12.15/15.30-19.00 Uhr // SA 8.30-12.15 Uhr

Kräuterschlössl



Schanzenstraße 50, Goldrain/Latsch
www.kraeutergold.it
Geöffnet: Sommer MO-SO 8.00-19.00 Uhr // Winter MO-SA 8.00-18.00 Uhr

Triade Bio



www.triadebio.it
BOZEN, Dominikanerplatz 5
(mit Ausnahmen)
Geöffnet: MO+MI+DO+FR: 8.30-13.00/15.00-19.00 Uhr // DI 8.30-19.00 Uhr // SA 8.30-13.00 Uhr
KALTERN, Rebschulweg 1
(mit Ausnahmen)
Geöffnet: MO+MI+DO+FR: 8.30-13.00/15.00-19.00 Uhr // DI 8.30-19.00 Uhr // SA 8.30-13.00 Uhr
NEUMARKT, Cesare-Battisti-Ring 2
(mit Ausnahmen)
Geöffnet: MO+MI+DO+FR: 8.30-13.00/15.00-19.00 Uhr // DI 8.30-19.00 Uhr // SA 8.30-13.00 Uhr

10%-PREISNACHLASS AUF VERKAUF AB 10 EURO EINKAUF

Schlösslmühle

St.-Anton-Straße 1, Bozen
www.schloessmuehle.com
Geöffnet: MO-MI 8.00-12.00/14.00-18.00 Uhr //
DO 8.00-12.00 / 14.00-19.00 Uhr //
FR 8.00-12.00 Uhr



5%-PREISNACHLASS AUF VERKAUF UND GASTRO

Novo bio & lose

BOZEN, Weggensteinstraße 14/B
BRIXEN, Kreuzgasse 19 (nur Verkauf)
(mit Ausnahmen)
www.novo.bz
Geöffnet: MO-FR 8.00-13.00/15.00-19.00 Uhr //
SA 8.00-13.00 Uhr



3%-PREISNACHLASS AUF VERKAUF UND GASTRO

Genussmarkt Pur Südtirol

www.pursuedtirol.com
BOZEN, Perathonerstraße 9
Geöffnet: MO-FR 8.00-19.00 Uhr //
SA 9.00-17.00 Uhr
BRIXEN, Kreuzgasse 11B
Geöffnet: MO-FR 8.30-19.15 Uhr //
SA 8.30-17.00 Uhr
BRUNECK, Herzog-Sigmund-Straße 4/a
Geöffnet: MO-FR 7.30-19.15 Uhr //
SA 7.30-17.00 Uhr
LANA, Industriezone 8
Geöffnet: MO-FR 7.30-19.00 Uhr //
SA 8.30-12.30 Uhr
MERAN, Freiheitsstraße 35
Geöffnet: MO-FR 9.00-19.30 Uhr // SA 9.00-
18.00 Uhr / Jan-März SA 9.00-14.00 Uhr



5%-PREISNACHLASS AUF PFLANZEN

Gärtnerei Schullian

Meraner Straße 75a, Bozen
(mit Ausnahmen)
www.schullian.it
Geöffnet: MO-SA 8.00-12.30/14.00-18.00 Uhr



Gärtnerei Schöpf

Neue Vinschgauer Straße 2,
Schlanders/Vetzan (mit Ausnahmen)
www.gaertnerei-schoepf.com
Geöffnet: MO-FR 8.00-12.00/14.00-19.00 Uhr //
SA 8.00-12.00/14.00-17.00 Uhr



PREISNACHLASS 5% AUF ABO, 10% AUF OBST UND GEMÜSE

Biokistl Südtirol

Eurocenter/Industriezone 1/5, Lana
www.biokistl.it
ABOSERVICE: +39 0473 201023
Geöffnet: MO-FR 8.00-17.00 Uhr
AUER Geschäft, Alte-Landstraße 14
LANA Geschäft, Industriezone 1/5
MERAN Geschäft, Cavourstraße 91
Geschäfte geöffnet: MO-FR 8.00-19.00 Uhr



EINZEL-EINTRITTSKARTE 4,00 € (STATT 6,00 €)

Nationalpark- haus aquaprad

Kreuzweg 4/c, Prad am Stilfserjoch
<https://www.nationalpark-stelvio.it/de/erleben/besucherzentren-museen/aquaprad.html>
Geöffnet: DI-FR 9.30-12.30/14.30-18.00 Uhr //
SA+SO+Feiertage 14.30-18.00 Uhr //
Unnsinniger+Karfreitag 9.30-12.30 Uhr //
fixe Festtage geschlossen



20%-PREISNACHLASS AUF SCHWEGLER-PRODUKTE

Natur Protection

Gewerbegebiet 2, c/o Agrocenter, Kardaun
www.naturprotection.it
Geöffnet: MO-FR 7.30-12.30/15.00-19.00 Uhr //
SA 7.30-12.00 Uhr



5%-PREISNACHLASS AUF DAS SORTIMENT

Creativ-Spiel- Kunst-Textil

Rauschertorgasse 24, Bozen
www.creativ-online.it
Geöffnet: MO-FR 9.00-12.30/14.45-18.45 Uhr //
SA 9.00-12.30 Uhr



3%-PREISNACHLASS AUF AKTIV-REISEN

vai e via AktivReisen

Dr.-Streiter-Gasse 24, Bozen
www.vaievia.com
Geöffnet: MO-FR 9.00-13.00/14.00-17.30 Uhr



Preisvorteile für Sie als DVN-Mitglied

5%-Preisnachlass

- BIO BAZAR, Oberragen 18A, Bruneck (ausgenommen Brot, Milchprodukte und Sonderangebote)
- BIOECKE, Altenmarktgasse 28D, Brixen
- BIO PARADIES, Albertus-Magnus-Platz 5, Eppan (ausgenommen Frischwaren, Brot, Milchprodukte, Obst, Gemüse, Bücher, Sonderangebote)
- BOUTIQUE ASTRID, Neustadt 28, Sterzing (ausgenommen Brot und Frischwaren sowie Bekleidung)
- ELA NATUR, Hauptstraße 34, Terlan (ausgenommen Brot, Molkereiprodukte, Obst und Gemüse)
- PRO NATURA, Penegalstraße 1, Bozen
- REBELLION FOOD&MORE, Altenmarktgasse 22, Brixen
- REFORM EGGER, Graben 26, Bruneck
- SANOVITAL, Griesplatz 5, Lana (ausgenommen Brot, Milchprodukte, Kühlwaren, Getreidemühlen)
- TRIADEbio, Dominikanerplatz 5, Bozen (ausgenommen Angebote, Brot, Frischwaren, Obst und Gemüse)
- TRIADEbio, Rebschulweg 1, Kaltern (ausgenommen Angebote, Brot, Frischwaren, Obst und Gemüse)
- TRIADEbio, Cesare-Battisti-Ring 2, Neumarkt (ausgenommen Angebote, Brot, Frischwaren, Obst und Gemüse)
- KRÄUTERSCHLÖSSL, Schanzenstraße 50, Goldrain
- CREATIV-SPIEL-KUNST-TEXTIL, Rauschertorgasse 24, Bozen

5%-Preisnachlass auf Verkauf und Gastro

- NOVO bio & lose, Weggensteinstraße 14B, Bozen
- NOVO bio & lose, Kreuzgasse 19, Brixen (nur Verkauf) (ausgenommen Sonderangebote)
10% Preisnachlass jeden DO (Zero-Waste-Tag) mit mitgebrachten Behältern

5%-Preisnachlass auf Abo und 10% auf Obst und Gemüse

- BOKISTL SÜDTIROL Abo-service, Industriezone 1/5, c/o Eurocenter, Lana
- BOKISTL Geschäft AUER, Alte-Landstraße 14, Auer
- BOKISTL Geschäft LANA, Industriezone 1/5, Lana
- BOKISTL Geschäft MERAN, Cavourstraße 9, Meran

10%-Preisnachlass auf Verkauf ab 10 Euro Einkauf

- SCHLÖSSLMÜHLE, St.-Anton-Straße 1, Bozen

3%-Preisnachlass auf Verkauf und Gastro

- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Bozen, Perathonerstraße 9, Bozen
- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Brixen, Kreuzgasse 11B, Brixen
- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Bruneck, Herzog-Sigmund-Straße 4/a, Bruneck
- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Lana, Industriezone 8, Lana
- Genussmarkt PUR SÜDTIROL Meran, Freiheitsstraße 35, Meran

5%-Preisnachlass auf Pflanzen

- GÄRTNEREI SCHÖPF, Neue Vinschgauer Straße 2, Schlanders/Vetzan (ausgenommen Hartware wie Töpfe, Dünger, Erde)
- GÄRTNEREI SCHULLIAN, Meraner Straße 75a, Bozen (ausgenommen Sonderangebote)

20%-Preisnachlass auf Schwegler-Produkte

NATUR PROTECTION, c/o Agrocenter, Kardaun

3%-Preisnachlass auf Aktiv-Reisen

VAI E VIA-AKTIVREISEN, Dr.-Streiter-Gasse 24, Bozen

Einzel-Eintrittskarte reduziert

4,00 Euro (statt 6,00 €)
NATIONALPARKHAUS AQUAPRAD, Kreuzweg 4/c, Prad am Stilfserjoch

20%-Preisnachlass auf Kurse

URANIA-SCHULE DES WANDELS, Ortweinstraße 6, Meran
Info auf nächster Seite

JUGEND im DACHVERBAND

Ab sofort können junge Menschen mit einer Jugend-Mitgliedschaft beim Dachverband für Natur- und Umweltschutz (DVN) aktiv im Umweltschutz sein: Bis zum vollendeten 26. Lebensjahr erhalten sie mit einem reduzierten Mitgliedsbeitrag von 5,00 Euro pro Jahr alle Vorteile einer DVN-Mitgliedschaft.



KURSANGEBOT

mit Vergünstigungen
für Dachverbandsmitglieder

Urania Meran bietet mit dem Kursangebot *Schule des Wandels* Weiterbildungskurse im Bereich Nachhaltigkeit an. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Dachverband für Natur- und Umweltschutz und weiteren Verbänden.



<https://urania-meran.it/> Schule des Wandels

Info und Online-Anmeldung:
<https://urania-meran.it>

Weitere Info:
<https://schuledeswandels.wordpress.com>

5%

Ihrer Einkommens-
steuer auch für
IHRE Umwelt!

Steuernummer des Dachverbandes
für Natur- und Umweltschutz

94005310217

NEU



Foto: Boutique Astrid

BOUTIQUE ASTRID

Neustadt 48
I-39049 Sterzing (BZ)
Tel. +39 0472 764403

E-Mail: astrid@dasebenistwertvoll.eu
Im Web: <https://www.bio123.de/anbieter/sterzing-bz/astrid-pardeller>
Öffnungszeiten: MO+DI+MI+FR+SA 8.00-12.00/15.00-18.30 Uhr //
DO 9.00-12.00 Uhr



Einkaufsvorteile in der **Boutique Astrid** in Sterzing für unsere Mitglieder: Sie erhalten **5 Prozent Preisnachlass** auf Ihre Lebensmittel-Einkäufe (ausgenommen Brot und Frischwaren sowie Bekleidung). Unser Familienbetrieb ist schon lange im historischen Städtchen Sterzing tätig. Die **Boutique Astrid** ist dabei eines unserer Geschäfte in der wunderschönen Neustadt.

Achtsamkeit rundum

Wichtig ist uns das Wohlbefinden des Menschen als Ganzes. Neben hochwertiger Damenbekleidung bieten wir Ihnen eine weitere vielfältige Produktpalette im Kooperation mit dem Dachverband an. Durch unsere Premium-Nahrungsergänzungsmittel sowie ausgewählte feine und trockene Biolebensmittel ist für höchstes Wohlbefinden gesorgt und der inneren Schönheit wird freier Lauf gelassen. Dieses Zusammenspiel des Wohlbefindens ist eine Form der bewussten Diversität.

Refill-Station

Freude bereitet uns insbesondere die Trinkwasser-Auffüllstation (siehe auch Seite 18) in unserem Laden, an der Mensch, Tier und Pflanze ihren Durst löschen können. Es gibt aber noch so weitere Überraschungen, welche Sie, liebe KundInnen, bei uns entdecken können.

Wir, das Team der Boutique Astrid, freuen uns, Sie bei uns auf das Herzlichste willkommen zu heißen.



Öffentliche Plätze Pestizid-Abdrift belastet

In Südtirol wurden 32 verschiedene Agrargifte auf öffentlichen Plätzen nachgewiesen, viele davon mit hormoneller Wirkung. Diese neue Studie bestätigt die Aussagen der ersten Spielplatz-Studie aus dem Jahr 2017, an der auch der Dachverband für Natur- und Umweltschutz maßgeblich beteiligt war. Ein internationales Team von WissenschaftlerInnen sieht dringenden Handlungsbedarf.

In einer Pressekonferenz via Zoom im Februar 2021 haben die AutorInnen der Studie Fiorella Belpoggi (Krebsforschungszentrum am Ramazzini-Institut/Bologna), Koen Hertoge (Pesticide Action Network Europe) und Caroline Linhart (Pan Europe) Einblick in die Ergebnisse der neuen Studie gegeben.

Definitiv nachgewiesen

Die Studie belegt eine ganzjährige Pestizidbelastung durch Abdrift von 19 ausgewählten Kinderspielplätzen, vier Schulhöfen und einem Marktplatz. Gezogen und analysiert wurden die 96 Grasproben 2018 vom Südtiroler Sanitätsbetrieb, der die Standorte auswählte sowie den Zeitpunkt der Probenentnahme bestimmte. Co-Autor Koen Hertoge sieht in der Studie einen elementaren Beitrag zu mehr Sachlichkeit in der Abdrift-Diskussion, wie sie auch von der Südtiroler Politik gefordert wird. „Wir liefern erneut Beweise dafür, dass Abdrift ein wichtiges Thema ist. Diese Studie bietet eine weitere wissenschaftliche Basis, die es den Verantwortlichen ermöglicht, konkrete Lösungen zum Schutz der Bevölkerung zu finden“, sagt Hertoge.

Bestätigung

Die Ergebnisse bestätigen die erste Studie der AutorInnen im Jahr 2017, bei der ebenso Pestizidrückstände auf Kinderspielplätzen in Südtirol gefunden wurden. Für Caroline Linhart, Erstautorin der Studie, weisen die Resultate der Studie auf eine chronische Exposition der Bevölkerung hin: „Die Kontamination von Nicht-Zielflächen wurde bestätigt, auf 23 von 24 untersuchten Flächen wurde eine ganzjährige Mehrfachbelastung nachgewiesen“. In 96% aller untersuchten Plätze wurde mindestens eine Substanz gefunden, in 79 mehr als eine. Laut Peter Clausing von

PAN Germany lassen die untersuchten Grasproben den Rückschluss zu, dass Pestizidrückstände auch in Obst und Gemüse aus Hausgärten auftreten können, wo-



bei dann die von der EU zugelassenen Grenzwerte deutlich überschritten würden.

Fatale Auswirkungen

Die ForscherInnen räumen ein, dass die gefundenen Konzentrationen durchaus niedrig sind. Allerdings zählte die überwiegende Anzahl (76%) der nachgewiesenen Stoffe zu den hormonell aktiven Substanzen, die bereits in sehr niedrigen Konzentrationen wirken und für die die klassische Dosis-Wirkung-Beziehung nicht gilt. Diese Substanzen bringen den Hormonhaushalt von Menschen und Tieren durcheinander und werden mit einigen Krebsarten, Unfruchtbarkeit, Verhaltens- und Entwicklungsstörungen sowie mit Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes in Verbindung gebracht. „Zusätzlich müssen wir davon ausgehen, dass diese Belastung bereits während der letzten Jahrzehnte aufgetreten ist“, sagt Caroline Linhart.

Was ist zu tun?

Die ForscherInnen sehen dringenden Handlungsbedarf zur Verminderung der Pestizidabdrift. Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung sind eine verbesserte Ausbringungstechnik, strikte Beachtung der Windverhältnisse bei der Ausbringung und das Umstellen auf pestizidfreie Anbaumethoden. Zusätzliche Unterstützung für diese Forderungen kommt von europäischer Seite. Die EU-Biodiversitätsstrategie vom Mai letzten Jahres sieht unter anderem vor, dass bis 2030:

- die Nutzung der Pestizide in der Landwirtschaft um mindestens 50% verringert wird;

- mindestens 25% der landwirtschaftlichen Fläche bis 2030 ökologisch/biologisch bewirtschaftet werden müssen;
- mindestens 10% der landwirtschaftlichen Fläche wieder mit Landschaftselementen mit großer Vielfalt zu gestalten sind.

Wie all dies mit dem aktuell pestizid-basierten Landwirtschaftsmodell im intensiven Obstbau funktionieren soll, darauf muss Südtirols Politik schnellstmöglich Antworten finden. In Sachen Pestizide müssen rigorose Maßnahmen gesetzt werden, um die sensiblen Zonen schützen, die EU-Vorgaben zu erreichen und nicht nur auf dem Papier ein *Land der Artenvielfalt* zu sein.

Link zur Studie

„Year-round pesticide contamination of public sites near intensively managed agricultural areas in South Tyrol“

<https://enveurope.springeropen.com/articles/10.1186/s12302-020-00446-y>



Flüsse der Alpen Vielfalt in Natur und Kultur

2019 Haupt Verlag
ISBN: 978-3-258-08114-4
Herausgeber: Susanne Muhar -
Andreas Muhar - Dominik Siegrist
- Gregory Egger

Die Alpen werden gemeinhin als Wasserschloss Europas bezeichnet. Die Flüsse sind dabei die Lebensadern des Kontinents, durch die das Wasser überhaupt erst verbreitet wird.

Das im Jahr 2019 erschienene Buch „Flüsse der Alpen“ ist eine opulente Publikation, die auf über 500 Seiten unsere Flüsse bildgewaltig aus überraschend vielen Blickwinkeln zeigt. So nähert sich das Buch in nicht weniger als 34 verschiedenen Kapiteln und damit thematischen Zugängen dem Phänomen Alpenfluss.

Darin finden sich Beiträge zu ökologischen Belangen und Nutzungskonflikten wie auch historische Zugänge, zudem mythologische und psychologische Abhandlungen rund um den menschlichen Zugang zu Flüssen. Abgerundet wird das Werk durch fünfzig Portraits von Alpenflüssen. Die hervorragende Bebilderung, die vielen erklärenden Grafiken und das Kartenmaterial geben so einen sehr guten Überblick zu dieser enormen Vielfalt an Flüssen im gesamten Alpenbogen. Mitgearbeitet haben mehr als 140 fachlich auf ihrem jeweiligen Gebiet überaus qualifizierte Autoren – teilweise auch aus Südtirol, die das aktuell verfügbare Wissen über die Alpenflüsse attraktiv und verständlich präsentieren.

Meine Empfehlung: lesens- und betrachtenswert!

ANDREAS RIEDL

Das Wort unseren Mitgliedsgruppen

Krisenzeit: Hochsaison für Hotelbauten?



In den letzten Monaten sind immer wieder kleinere, aber vor allem große und riesige Bauvorhaben im Tourismus bekannt geworden. Es verwundert sehr, dass in Zeiten der Corona-Pandemie der Hotel-Bauboom fort dauert, wo doch der Tourismussektor und fast alle Wirtschaftsbereiche tief in der Krise stecken.



Claudia Plaikner

Hierzu drängen sich viele Fragen auf: Welche Beweggründe sind es, die die Hoteliers jetzt dazu veranlassen, teils enorme Investitionen zu tätigen? Wird darauf gehofft, dass es nach der Krise gleich oder sogar noch besser weitergeht als vor der Pandemie, dass noch mehr Touristen kommen, die sich einen Urlaub im 4- und 5-Sterne-Hotel leisten können? Geht es dabei mehr um das Sparen von Steuern, trotz der Gefahr, sich dadurch zu überschulden und damit den Besitz an Banken oder (ausländische) Investoren abtreten zu müssen?

Bizarre Situation

Ist es nicht absurd, wenn die Tourismuslobbys die Befreiung von der Immobiliensteuer fordern und auch erhalten, während ihre arbeitslosen Mitarbeiter diese zahlen müssen? Ebenso verhält es sich mit der Forderung nach öffentlicher Corona-Unterstützung, während sie selbst Skypools, künstliche Skipisten und Lagunen auf den Hoteldächern sowie ganze Hoteldörfer bauen. Leider glauben viele, dass das Verlorene aufgeholt werden muss, koste es, was es wolle. Die Gemeinden wiederum trauen sich nicht, den überzogenen Forderungen der Hoteliers Einhalt zu gebieten, mit dem häufigen Argument: Seien wir froh, dass jemand investiert. Wie man weiß, sind Mega-Hotels kaum vererbbar. Spätestens ab diesem Zeitpunkt entstehen die Probleme, bei dem die Erben in die Hände von Investoren geraten können. Diesem Aus-

verkauf der Heimat muss jetzt schon vorgebeugt werden, sodass er künftig nicht mehr geschehen kann.

Weichen für die Zukunft

Wir wissen um den hohen Stellenwert des Tourismus im Lande, welcher dem einheimischen Handwerk Arbeit gibt und viele Arbeitsplätze schafft. Doch einmal muss auch genug sein. Deshalb fordern wir ein Nachdenken und Maßhalten. Es kann nicht sein, dass unsere Landschaft weiter mit überdimensionierten Hotelkomplexen von diskutabler architektonischer Qualität zugebaut wird – ganz abgesehen von der wirtschaftlichen Sinnhaftigkeit. Grund und Ressourcen werden massiv beansprucht und die Folge sind überhöhte Bodenpreise. Ebenso werden weiterhin vorwiegend Arbeitsplätze für auswärtige MitarbeiterInnen geschaffen, mit den bekannten Folgeproblemen. Wir alle können nach der Krise nicht mehr so weitermachen wie bisher. Der Turbokapitalismus, der Wachstumszwang, die Respektlosigkeit vor Natur, Landschaft und Mensch haben uns zum wiederholten Mal in die Krise gestürzt. Der Tourismus hat die Pflicht, sich – wie alle anderen auch – den veränderten Bedingungen zu stellen, der Klimakrise Rechnung zu tragen, Ressourcen zu sparen, die einzigartige Südtiroler Natur- und Kulturlandschaft zu schonen und durch moderates Handeln Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen.

CLAUDIA PLAIKNER
HEIMATPFLEGEVERBAND SÜDTIROL

www.hpv.bz.it

Projekt Flussholz Jahresrückblick

Im vergangenen Jahr konnte ein Großteil der Vorhaben des Projekts Flussholz trotz der Pandemie umgesetzt werden. Ein Rückblick auf Erreichtes und Herausforderungen mit einem Ausblick auf die Vorhaben 2021.



Foto: © Aquatisches Artenschutzzentrum

Marmorierte Forelle im Schutz von Flussholz

Das Projekt „Flussholz – Legname d’alveo“ wurde im Jahr 2019 gestartet. 2020 ist es seinem Ziel, gesichertes Strukturholz bei Fließgewässer-Revitalisierungsmaßnahmen einzubringen und dessen Auswirkungen auf Fische, Makrozoobenthos und Hochwasserschutz zu untersuchen, deutlich nähergekommen. In Zusammenarbeit von Agentur für Bevölkerungsschutz/Wildbachverbauung mit dem Dachverband für Natur- und Umweltschutz, dem Fischereiverband Südtirol, dem Amt für Jagd und Fischerei, dem Aquatischen Artenschutzzentrum und dem Biologischen Labor der Umweltagentur konnte trotz der Pandemie einiges erreicht werden.

Erreichtes

Die Revitalisierung von drei der insgesamt vier Projektvorhaben mit dem Einsatz von Holz wurden umgesetzt: am Höllentalbach bei Tramin im Zeitraum Februar bis April, an der Etsch bei Laas im März bis Mai und an der Talfer bei Aberstüchl im Oktober und November. Vor Baubeginn wurden alle Projektstandorte mittels Drohnenaufnahmen vermessen und fotografiert. Ebenso wurden Makrozoobenthos- und Fischuntersuchungen vorgenommen sowie die Situation in Bezug auf die Hochwassersicherheit dokumentiert.

Für jede Baustelle wurde eine Hinweistafel zum Projektvorhaben und -ziel angefertigt und bei Bauende vor Ort ange-

bracht. Mit dabei ist auch ein stimmiges Projektlogo (im Bild), finanziert vom Dachverband für Natur- und Umweltschutz. Der Öffentlichkeit wurde das Projekt bereits mehrmals in Zeitschriften* und Presse vorgestellt. Sehr großes Interesse bekam der im November von Dachver-



Foto: Agentur für Bevölkerungsschutz

Einbringung Flussholz am Projektstandort Talfer

band für Natur- und Umweltschutz sowie Agentur für Bevölkerungsschutz organisierte Online-Vortrag „Totholz für lebendige Fließgewässer: Viel hilft viel!“ von Luzia Meier (IUB Engineering): Alle 50 verfügbaren Plätze waren bereits wenige Minuten nach Webinar-Beginn besetzt.

Im Herbst wurden außerdem die ersten Aufnahmen für einen Kurzfilm über das Projekt gedreht. Der Fischereiverband Südtirol hat über den Fischereifonds die Finanzierung des Vorhabens gesichert und

koordiniert alle Aufgaben rund um das Projekt und den Filmemacher Kristof Reuther.

Herausforderungen und Ausblick

Drei geplante Frühjahrs-Befischungen 2020 konnten aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden, die Herbst-Befischung des Etsch-Standortes war wegen der überdurchschnittlichen Wasserführung nicht möglich. Somit konnten nur am Höllentalbach beide Befischungen durchgeführt werden.

Beim Standort am Antholzer Bach kam zusätzlicher Klärungsbedarf mit dem Bewirtschafter auf und das Projekt verzögerte sich; die Baustelle soll im Frühjahr 2021 angegangen werden. Weiters stehen für das Jahr 2021 erneut Makrozoobenthos- und Fischuntersuchungen auf dem Programm sowie die Nachher-Aufnahmen der Projektstandorte mittels Drohne (Vermessung und Orthofoto). Mit diesen Daten beginnt dann die Auswertung.

Bereits gegen Jahresende 2020 hin wurden die ersten Erkenntnisse rund um die Einbringung von gesichertem Totholz/

Flussholz auch vermehrt auf andere Revitalisierungsbaustellen der Agentur für Bevölkerungsschutz/Wildbachverbauung übertragen, z.B. Eisack bei Blumau und Gsieser Bach.

Über einen gemeinsamen Internetauftritt wird nachgedacht.

KATHRIN BLAAS UND PETER HECHER
AGENTUR FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

* Naturschutzblatt Nr. 1/2020 und Fischen in Südtirol 1/2020 und 3/2020

WACHSTUM NEU DENKEN

Veranstaltungsreihe über Alternativen zum Wachstumszwang

„Wir müssen die weltweiten Emissionen bis 2030 um 45% gegenüber 2010 senken. Jedes Land, jede Stadt, jedes Unternehmen sollte einen Plan für einen Übergang zu Netto-Null-Emissionen bis 2050 ausarbeiten und umsetzen,“ sagte UN-Generalsekretär Guterres im Dezember 2020, „denn zur Rettung des Planeten gibt es keinen Impfstoff.“



Norbert Lantschner



Susanne Elsen



Alexander Agethle



Hans Heiss

Die Treibhausgasemissionen müssen in knapp 30 Jahren um 90% heruntergefahren werden, um Klimaneutralität zu ermöglichen. Schon bis 2030 will die EU ein Minus von 55% gegenüber 1990 erreichen: eine Herkulesaufgabe. LH Kompasser hat im Dezember 2019 angekündigt, Südtirol werde gar zum Klima-Vorreiter werden. Hehre Ziele, doch die Umsetzung? Um diesen neuen ökologischen Imperativ kreiste eine siebenteilige Seminarreihe, die der Dachverband für Natur- und Umweltschutz zusammen mit POLITiS im Herbst 2020 angeboten hat.

Wie zur Klimaneutralität?

Der Gründer und langjährige Leiter der Klimahaus-Agentur **Norbert Lantschner** stellte klar, dass das Rezept des *Green Growth*, Leitmotiv des jetzigen Grünen Deals der EU, zum Umbau der Wirtschaft auf Klimaneutralität in einer derart kurzen Zeitspanne nicht ausreicht.

Dieser weit verbreitete Ansatz setzt auf Entkoppelung des Wirtschaftswachstums vom Energieverbrauch, was bisher in zu geringem Maß gelungen ist. Die Gesamtemissionen müssen viel rascher sinken, als dies nur über Technologie geschehen könne. Lantschner betonte: „Beide seien notwendig: die effizientere Nutzung von Energie und Ressourcen, aber auch ein Zurückfahren des ökologischen Fußabdrucks der Industriegesellschaften.“

Wie sozialer Ungleichheit gegenwirken?

„Die Corona-Krise hat gnadenlos Fehlentwicklungen und falsche Prioritäten in unserer Gesellschaft offengelegt,“ betonte **Susanne Elsen**, Professorin an der Universität Bozen, „die soziale Ungleichheit ist in der Pandemie wieder gewachsen.“ Diese Krise bietet die Chance, gründlich darüber nachzudenken, was wir eigentlich wirklich wollen und brauchen. „Es wäre

naiv zu glauben, dass die pure Notwendigkeit einer radikalen ökosozialen Wende kurzfristig und flächendeckend auch reale Änderungen generieren würde. Zu lange wurde das Wachstumsmantra, die Weltmarktfixierung, die Deregulierung, der Sozialabbau, Privatisierung, also das ganze Repertoire des Neoliberalismus für die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft verordnet und die Alternativen abgewertet, so dass es nicht so leicht ist, die Hebel umzulegen,“ sagte Elsen.

Mehr Nachhaltigkeit machbar?

Alexander Agethle, Biobauer in Schleis im Vinschgau, hat seinen Betrieb auf konsequente Nachhaltigkeit umgestellt. Er verfüttert nur mehr, was auf seinem Grund wächst, und führt vor, dass die Berglandwirtschaft überlebensfähig ist auch im Einklang mit Klimaschutz, Artenvielfalt und Tierwohl. Extensivierung sei angesagt, Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz, auf Massentierhaltung. Die erfolgreiche Alternative sei schon da, man müsse sie nur besser umsetzen und fördern. Nicht nur der Obervinschgau, sondern ganz Südtirol und der ganze Alpenraum könnten umsteuern, wenn das auch von der Politik und den Verbrauchern mitgetragen werde.

Tourismusland Südtirol - wohin?

Hans Heiss ging vom aktuellen Krisenszenario im Südtiroler Tourismus aus und analysierte die Auswirkungen der Pandemie auf diese in ihrer Bedeutung überschätzten Branche. Diese Krise und die gewaltigen Anstrengungen der Tourismuslobby zu ihrer Bewältigung ersparten den Verantwortlichen derzeit die Analyse, wie man grundsätzlich den *overtourism* in Südtirol Einhalt gebieten könne. Doch habe Südtirol noch die Chance für einen Wandel, anders als Nordtirol, wo der Tourismus mit 50 Millionen Nächtigungen eine derart zentrale Rolle einnimmt, dass ein



Der in Frage und Antwort moderierte Abend mit Susanne Elsen führte anschließend zu einer regen Diskussion.

Ausstieg aus der Abhängigkeit kaum mehr möglich erscheint. Das lesenswerte Referat mit der aufschlussreichen Analysen der sieben Problemzonen des Tourismus findet sich auf politix.it.

Wie Mobilität Grenzen setzen?

44% der CO₂-Emissionen und 31% des gesamten Energieverbrauchs gehen in Südtirol aufs Konto des Verkehrs. Das Land leidet in mehrfacher Hinsicht an einem Übermaß an Verkehr: hausgemachter Verkehr mit über 400.000 hier zugelassenen Motorfahrzeugen, zu geringer Anteil des öffentlichen Personennahverkehrs, der Transitverkehr mit hohem Anteil an Umwegverkehr, die steigende touristische Mobilität. Ing. **Philip Kleewein** von der Firma Kyklos, spezialisiert auf nachhaltige Mobilität, erläuterte sein Konzept für eine menschen- und umweltgerechte Verkehrsgestaltung, die die Städte, den ländlichen Raum und auch das Klima entlastet.

Wie zu mehr Gemeinwohlökonomie?

Johannes Engl koordiniert die Regionalgruppe Südtirol der Gemeinwohlökonomie. Nachhaltigkeit und Klimaschutz gehören seit jeher zu den Oberzielen die-

ser alternativen Grundausrichtung der Wirtschaft. Um eine auf kurzfristiger Rentabilität und grenzenloser Ausbeutung von Mensch und Natur basierenden Wirtschaft umzusteuern, brauche es neue Leitwerte. Die Gemeinwohlökonomie bietet nicht nur einen Orientierungsrahmen mit diesen Werten, sondern auch praktische Instrumente zur Umsetzung wie die Gemeinwohlbilanz, die bereits viele hundert Unternehmen in Europa anwenden. Beides ist gefragt: die politischen Rahmenbedingungen und die betrieblichen Prioritäten am konsequenten Klimaschutz und damit auch am Gemeinwohl auszurichten.

Klimaland Südtirol – wo bleibt es?

Zum Abschluss der Reihe setzte sich **Andreas Riedl**, Geschäftsführer des Dachverbandes, mit der Südtiroler Klimaschutzpolitik auseinander. Schon 2011 hat das Land mit seinem ambitionierten Klimaplan „Südtirol Energie 2050“ Ziele und

Maßnahmen ausführlich dargelegt. Bei den für 2020 festgelegten Zwischenzielen der Treibhausgasemissionen liege man aber weit hinten. Durch die Ausklammerung der grauen Emissionen werde das Ergebnis schöngefärbt. Ob die Maßnahmen den



Philip Kleewein



Johannes Engl



Andreas Riedl

ehrgeizigen Zielen gerecht werden, müsse von den Bürgern genau überwacht werden. Doch fragwürdig seien auch das Planungsverfahren selbst, seine Transparenz, die Beteiligungsmöglichkeiten und die Verbindlichkeit. Riedl plädiert dafür, von einem starren Plan-Ansatz zu einem faktenbasierten gesellschaftlichen Prozess zu gelangen, der kontinuierlich monitoriert und weiterentwickelt wird. Da gibt es in Südtirol auf dem Weg zur Klimaneutralität noch viel zu tun.

THOMAS BENEDIKTER
PROJEKTLEITER - POLITIS

CIPRA Österreich: Stephan Tischler

CIPRA Österreich hat nach einem Übergangsjahr mit den drei Co-Vorsitzenden, Christine Pühringer, Christian Baumgartner und Gerald Pfiffinger, am 21. September 2020 einen neuen Vorsitzenden gewählt: Stephan Tischler.



mus- und Freizeitverkehr, Mobilität und Digitalisierung. Als Vorsitzender von CIPRA Österreich folgt Stephan Tischler dem im Herbst 2019 verstorbenen Peter Haßlacher nach.

Herausforderungen unserer Zeit

Klimawandel, zunehmender Nutzungsdruck und die noch nicht abschätzbaren Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Gesellschaft und Wirtschaft – die Herausforderungen im Alpenraum sind hoch wie selten zuvor. Nun erhalten sie mit Stephan Tischler eine neue starke Stimme für nachhaltige Lösungsansätze: „Im gemeinsamen Einsatz für den Erhalt eines viel-

fältigen und lebenswerten Alpenraumes für Mensch und Natur werden uns Themen wie Alpine Raumordnung, Verkehr und Freiraum(schutz) in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen – und dringenden Handlungsbedarf aufzeigen. Das Geheimnis des Erfolges ist es anzufangen! Im Dienst von CIPRA Österreich möchte ich die brennenden Themen jetzt entscheidend voranbringen und einen wichtigen Beitrag zu einem guten Leben in den Alpen leisten“, erklärt Stephan Tischler.

PAUL KUNCIO
GESCHÄFTSFÜHRER CIPRA A

Kontakt: CIPRA Österreich c/o Umweltdachverband, Strozzigasse 10/8-9, 1080 Wien, oesterreich@cipra.org; <https://www.cipra.org/de/cipra/oesterreich>

REFILL - aktuell und nützlich!



BIOKISTL SÜDTIROL in Auer/Alte-Landstraße 14, Lana/Industriezone 1/5 und Meran/Cavourstraße 91



BIBLIOTHEK OLANG in Mitterolang/Kanonikus-Gamper-Weg 5



BASIS mit Repair Café in Schlanders/Kortscher Straße 97

Plastikvermeidung
ist das Schlagwort der Stunde und hat mit der Website www.refill.bz.it eine überaus effiziente Möglichkeit dazu. Mit Stand 25.03.2021 kann südtirolweit an 1421 eingetragenen Auffüllstationen die eigene Trinkflasche unentgeltlich aufgefüllt werden. Schon bald mit der warmen Jahreszeit sprudelt wieder Wasser aus den öffentlichen Brunnen von Südtirols Gemeinden und erfrischt uns Durstige. Auch manche Geschäfte und öffentliche Einrichtungen bieten diese Möglichkeit an, wie hier in den Bilder ersichtlich. So wird der Kauf von Wasser aus den Plastikflaschen für Einheimische und Gäste wirklich überflüssig.



BOUTIQUE ASTRID in Sterzing/Neustadt 48



NATIONALPARKHAUS AQUAPRAD in Prad am Stilfserjoch/Kreuzweg 4c

LIFEstockProtect

Neuer Wind beim Herdenschutz

Vor knapp drei Jahren entstand die Idee, ein grenzüberschreitendes Projekt zum Thema Herdenschutz im deutschsprachigen Alpenraum aufzubauen. Die Idee entwickelte sich rasch zu einem konkreten Vorhaben, das Akteure aus der Landwirtschaft, Wissenschaft und dem Naturschutz gleichermaßen überzeugte.

Im September 2020 startete das Projekt LIFEstockProtect, das den Herdenschutz in Südtirol, Österreich und Bayern fördern, aber gleichzeitig auch die ökologische und kulturelle Bedeutung der Beweidung ins gesellschaftliche Bewusstsein führen will. Das Einzigartige ist, dass erstmal betroffene landwirtschaftliche Organisationen aus drei Ländern die Initiative ergriffen haben und mit wissenschaftlichen Institutionen und Naturschutzverbänden an diesem Thema zusammenarbeiten.

Information und Ausbildung

Das Thema Herdenschutz erhitzt seit Jahren die Gemüter und stößt vor allem im deutschsprachigen Alpenraum auf großen Widerstand. Darum ist es wichtig, mehr Wissen darüber zu vermitteln.

Eine Kerntätigkeit sind Fortbildungskurse von Bauern für Bauern über Schutzmaßnahmen für verschiedene Nutztiere sowohl im Flachland als auch auf Hochalmen. In den kommenden fünf Jahren sollen dabei mehr als 1000 Bauern und Herdenschutzberater ausgebildet werden. Gleichzeitig werden zwanzig Herdenschutzkompetenzzentren an landwirtschaftlichen Betrieben und Schulen aufgebaut. Ab Herbst 2021 finden dort flächendeckende Kurse statt. Fünf dieser Zentren werden in den einzelnen Landesanteilen Südtirols aufgebaut. Interessierte landwirtschaftliche Betriebe erhalten zum Herdenschutz neben einer Fortbildung und Unterstützung durch Freiwilligeneinsätze auch eine Aufwandsentschädigung.

Das Projekt testet neue Zaunmaterialien und arbeitet für die Produktverbesserung mit den Herstellern zusammen. Zaunübergänge in Wandergebieten sind in touristisch stark frequentierten Gebieten wie Südtirol ein besonderes Anliegen. Das gilt auch für das Thema Herdenschutzhunde. In Südtirol ist die rechtliche

Lage zum Einsatz und zur Zertifizierung dieser Hunde unklar. Unter der Federführung des Österreichzentrums werden Richtlinien ausgearbeitet, die in Zusammenarbeit mit den Landesstellen in die lokalen Bestimmungen integriert werden.



Mithilfe ihres Hundes treibt die Hirtin die Herde zusammen.

Hirtenwesen und Beweidung

Die Rückbesinnung auf Herdenschutz bedingt auch ein Wiederaufleben des professionellen Hirtenberufs. Dieser geriet in den letzten Jahrzehnten weitgehend in Vergessenheit und seine Bedeutung für die Weideflächen, das Tierwohl und die Landschaftspflege wurde lange verkannt. Nun wird in Zusammenarbeit mit einer landwirtschaftlichen Fachschule bereits an einem Ausbildungsprogramm für Hirten gearbeitet, die zu einer offiziellen Berufsanerkennung in Südtirol führen soll. Der sorgfältige Umgang mit der Vegetation zum Erhalt langfristiger und nahrhafter Weideflächen – das Weidemanagement – hat für die Etablierung der geschlossenen regionalen Kreisläufe viel Potential und wird Teil der Schulungen sein. Wissenschaftlich begleitet untersucht das Projekt den Einfluss von Weidetieren auf die Biodiversität der

Flächen und zeigt auf, wie durch gezielte Weideführung der Ertrag und gleichzeitig die Artenvielfalt gesteigert werden können.

Die lokalen Projektpartner

Das Naturmuseum Südtirol organisiert ein umfangreiches Kulturprogramm, um die Projektinhalte einem breiten Publikum zu vermitteln. Dazu wird 2024 bis 2025 eine Ausstellung im Museum zum Thema Weidekultur gezeigt. Eine handlungsorientierte mobile Ausstellung richtet sich an landwirtschaftliche Berufe und Entscheidungsträger im Bereich der Nutztierhaltung.

Die Arbeitsgemeinschaft der Biologisch-Dynamischen Wirtschaftsweisen er-

stellt den direkten Kontakt zu den Bauern und beteiligt sich an den Fortbildungen.

Eurac Research koordiniert die Tätigkeiten in Südtirol und leitet den Aufbau der Kompetenzzentren und die Freiwilligeneinsätze. Das Projektteam baut auf Transparenz und Zusammenarbeit mit den zuständigen Landesämtern und Interessensvertretern. Das langfristige Ziel ist es, die Aktivitäten, die durch das Projekt angestoßen werden, in bestehende Strukturen zu integrieren und weiterzuführen.



JULIA STAUDER

<https://lifestockprotect.info/>

Graslandvögel Südtirolweit unter Druck

Wiesenbrüter, also Vogelarten, die von extensiven Wiesen und Weiden abhängig sind, sind im Rückgang begriffen. Welche und wo sie in Südtirol noch vorkommen, hat Eurac Research 2020 zusammen mit dem Amt für Natur erforscht. Die Ergebnisse des Spezialprojekts liegen nun vor.



Foto: © Eurac Research/Martina Jaider

Die Ornithologen erhoben die Wiesenbrüter während der Nistzeit dieser Arten.

Die meisten Graslandvögel sind ausgezeichnet getarnt, einige sind dämmerungs- und nachtaktiv, manche brüten am Boden, andere in Hecken und Sträuchern. So unterschiedlich ihr Brutverhalten oder ihr Aussehen auch sein mögen, sie alle sind vom selben Lebensraum abhängig: extensive Wiesen und Weiden oder blütenreiche Ackerraine. Und noch etwas haben sie alle gemeinsam: Sie sind allesamt im Rückgang begriffen.

Landwirtschaft im Wandel

Der starke Rückgang von Wiesenbrütern hängt vor allem mit dem starken Wandel der Landwirtschaft zusammen, die seit den 1950er Jahren eine drastische Intensivierung erfährt: Wiesen wurden zunehmend häufiger und früher gemäht und auch stärker gedüngt. Flächen wurden vielfach zusammengelegt und Randstrukturen beseitigt, Ackerparzellen zu Grünland umgewidmet. Wo immer möglich, wurden Dauerkulturen, allen voran Apfelanlagen, gepflanzt. Auf diese Weise verschwanden **wichtige Landschaftselemente** wie Hecken, Sträucher, Lesesteinhäufen und Brachflächen mit Kräutersaum. In niedrigen Lagen ist Grasland, also Wie-

sen und Weiden, mittlerweile Mangelware. In ungünstigen Lagen, etwa in Steilhängen oder an der Waldgrenze, wurde die Bewirtschaftung hingegen oft ganz aufgegeben. Beides, Intensivierung und das Auflassen der Bewirtschaftung, hat große Auswirkungen auf die biologische Vielfalt. Insbesondere verursachen diese Veränderungen den fortschreitenden Rückgang oder gar das Verschwinden von Vögeln, die von extensiv bewirtschafteten Lebensräumen abhängig sind.

Spezialprojekt liefert Daten

Aufgrund ihres drastischen Rückgangs hat sich Eurac Research in Zusammenarbeit mit dem Amt für Natur (Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung) 2020 mit den Wiesenbrütern auseinandergesetzt. In einem Spezialprojekt im Rahmen des **Biodiversitätsmonitorings Südtirol** haben Fachleute das Vorkommen von Graslandvogelarten im ganzen Land erforscht.

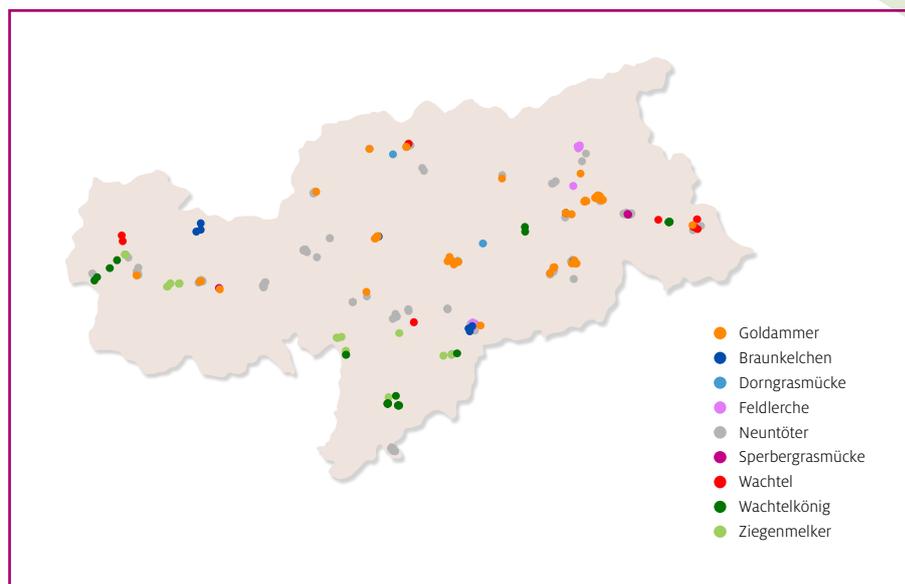
Während der Nistzeit dieser Vögel besuchten die Fachleute die untersuchten

Gebiete zweimal in den frühen Morgenstunden. Am Standort angekommen notierten die Experten alle Vogelindividuen, die sie sahen oder singen hörten. Aufgenommene Gesänge wurden abgespielt, um einige seltene Vogelarten zum Singen zu animieren. Andere Arten mit hauptsächlich nächtlicher oder dämmerungsabhängiger Aktivität, wie z.B. Ziegenmelker oder Wachtelkönig, wurden in den Abendstunden erhoben. Nun liegen die Ergebnisse der Untersuchungen vor.

Trend bestätigt

Die Erhebungen bestätigen die bereits bekannten Trends: Insgesamt ist die Verbreitung von Vogelarten, die an extensive Wiesen und Weiden gebunden sind, stark rückläufig. Besonders betroffen ist die Gruppe der **bodenbrütenden Vogelarten**. Wie der Name bereits verrät, richten die Bodenbrüter ihre Gelege direkt am Boden ein, meist in einer Wiese, einer Weide oder in einer Böschung. Werden die Wiesen zu früh im Jahr gemäht oder die Weiden zu stark beweidet, werden die Gelege zerstört und die Brut fällt komplett aus. Arten wie **Wachtelkönig** und **Feldlerche** – letztere früher weit verbreitet und auch weitem bekannt – sind aus diesem Grund rar geworden.

Andere Arten wie etwa der **Neuntöter** nisten nicht am Boden, sondern in **Bodennähe**. **Goldammern** nisten entweder gut versteckt am Boden oder in Bodennähe. Dementsprechend sind beide auf ein gut verzahntes Mosaik zwischen offenen Wiesen- bzw. Ackerflächen mit Hecken-



Karte: © Eurac Research

Die meisten untersuchten Graslandarten sind selten geworden.



Neuntöter sind auf ein gut verzahntes Mosaik zwischen offenen Wiesen- bzw. Ackerflächen mit Heckenstrukturen angewiesen.

strukturen angewiesen. Diese Arten sind zwar noch vorhanden, aber in vielen Fällen nur noch mit lokal begrenzten Populationen und nur dort, wo noch Hecken- und Feldgehölzstrukturen vorhanden sind.

Auch die Zahlen von **Ziegenmelker** und **Wachtel** schwinden. Ebenso selten ist das **Braunkehlchen**. Andere Arten, vor allem **Sperbergrasmücke** oder **Ortolan**, sind fast vollständig verschwunden. Die Sperbergrasmücke konnte im Zuge dieser Erhebungen nur noch an zwei Punkten am Vinschger Sonnenberg und in einer extensiven Wiese in der Nähe von

Olang im Pustertal erhoben werden.

„Die durchgeführten Erhebungen be-
stätigten die enorme Bedeutung der extensiven Wiesen und Weiden und ihrer naturnahen Randbereiche als Lebensraum für die untersuchten Arten“, erklärt Giulia Ligazzolo vom Amt für Natur. Insgesamt haben die Erkenntnisse die Bedeutung der von der Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung geförderten **Landschaftspflegeprämien** untermauert, um die in den Wiesen lebende Flora und Fauna zu schützen und so den Erhalt dieser wertvollen Landschaften zu ermöglichen.

Aussichten

Nur solange extensive Wiesen und Weiden in unserem Land vorkommen, können Graslandvögel erhalten bleiben. Dies kann nur in Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Forschung, einzelnen Landwirten und bäuerlichen Verbänden geschehen, damit nicht nur eine **ökologisch**, sondern auch eine **ökonomisch nachhaltige Landwirtschaft** möglich ist. Diesen Ansatz wählte z.B. das Interreg-Projekt **Wiesenbrüter in der Terra Raetica**.

Die durch diese Erhebungen gewonnenen wissenschaftlichen Daten dienen als Grundlage für den Aufbau eines standardisierten Monitorings, das über einen längeren Zeitraum Bestand hat. Für 2021 ist außerdem ein Citizen Science-Projekt geplant, bei dem die Bevölkerung direkt zur wissenschaftlichen Untersuchung beitragen kann.

JULIA STROBL UND MATTEO ANDERLE
EURAC RESEARCH

ONLINE-AUSSTELLUNG



Prader MittelschülerInnen beschäftigten sich mit dem Thema *Die Wiese lebt* und zeichneten zum Interreg-Projekt „Wiesenbrüter in der Terra Raetica“ unter der kunstfachlichen Leitung von Florian Eller. Einzusehen auf https://www.gemeinde.mals.bz.it/de/Interreg-Projekt_V7_Wiesenbrueter_in_der_Terra_Raetica_2



Bild: Max Ebensperger



Bild: Jakob Burger



Bild: Maximilian Pfitscher



Bild: Felix Theiner



Bild: Sophia Nigg

Biodiversitäts- monitoring Südtirol

Seit 2019 sind im ganzen Land Biologinnen unterwegs, die emsig Artenvielfalt und Lebensräume untersuchen. Das Team des **Biodiversitätsmonitorings Südtirol** von Eurac Research untersucht in einem Zeitraum von fünf Jahren auf Initiative des Landes Südtirol und in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum, der Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung sowie der Abteilung Landwirtschaft insgesamt 320 Standorte in allen unseren Lebensräumen. Um Langzeittrends zu verstehen, werden die Erhebungen in den folgenden Jahren regelmäßig wiederholt. Ziel dieses großangelegten Projekts ist es, für politische Entscheidungen in Punkto Raumplanung, Landwirtschaft und Naturschutz fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse bereitzustellen. Zudem werden jedes Jahr in Spezialprojekten besondere Themen vertieft, wie es beim Projekt zu den Wiesenbrütern der Fall ist.



Obmann Toni Riegler und der neue Geschäftsführer von Bio Alto Südtirol Alex Mazzon (rechts) nach dem Gründungsakt der neuen Vermarktungsgenossenschaft

Bio-Produkte besser vermarkten

Bio Alto ist endlich gegründet. Die neue Vermarktungsgenossenschaft für Bio-Erzeugnisse in Südtirol soll Produzenten, Produkte, Vermarktung und Kunden besser verbinden.

„Die seit Jahren geplante Initiative zeigt nun mit Geduld, Glück und strategischer Überzeugungsarbeit ihr erstes Resultat“, sagte Toni Riegler, Obmann von Bioland Südtirol, beim Notartermin zur Gründung Ende Januar dieses Jahres in Meran. Der Bioland-Verband ist einer der Promotoren, neben wichtigen Akteuren der Bio-Szene wie die Landwirtschaftliche Fachschule Salern, Biokistl, Bio*Beef/BioRegio, die Psairer Bergkäserei, die Bio-Metzgerei Holzner, Bergmilch und der Sterzinger Milchhof, die Koncoop Konsumgenossenschaft Bozen sowie die Bürgergenossenschaft Obervinschgau. Zudem sind bereits 14 landwirtschaftliche Betriebe dabei, nämlich Tribus Christoph, Moosmair Walter, Riegler Toni, Mair Franz Josef, Profanter Helmuth, Pomella Gerlinde/Rudi Windegger, Steger Walter, Aschbacher Joachim, Wallnöfer Günther, Oberhollenzer Michael, Hafner Thomas, Gasser Wilhelm, Malleier Othmar, Oberdörfer Hansjörg.

Bio-Produkte sind gefragt

In den vergangenen fünf Jahren haben Bio-Lebensmittel in Europa ihre Entwicklung auf ein zweistelliges Wachstum beschleunigt. Die Prognose für Südtirol liegt bei sechs bis 14% Wachstum bis 2025, mit den größten Zuwächsen in den Supermärkten und Fachgeschäften – wenn es gelingt, die vielen kleinen Nischenprodukte und Marken im Bio-Sektor zu stär-

ken und zu vereinen. Deshalb ist Bio Alto ein Angebot an Handel und Tourismus und zudem ein Vermittler zwischen Konsumenten, Produkten und Produzenten. Es sei gut, so Landwirtschaftslandesrat Arnold Schuler, dass Bio Alto sich gerade jetzt genossenschaftlich aufstelle. „Eine starke Marke anstelle vieler kleiner wird besser wahrgenommen und gekauft, so kommen die Stärken unseres Landes zum Tragen.“ Dass schon vor der Gründung von Bio Alto viele starke PartnerInnen gewonnen werden konnten, zeige eine bereits erfolgreiche Zusammenarbeit. Diesen Erfolg wünscht Schuler der neuen Genossenschaft auch weiterhin.

BIOALTO
SÜDTIROL

Bio Alto Geschäftsführung

Zum Geschäftsführer von Bio Alto wurde der junge Umweltmanager Alex Mazzon berufen. Zum Gründungsakt präsentierte der gebürtige Salurner seine Vision und Strategie der neuen Bio-Vermarktung in Südtirol. „Die Begriffe Bio und Südtirol gehen bei Bio Alto eine neue Synergie ein, ein Vermarktungsvehikel wie dieses hat es noch nicht gegeben“, erklärte er.

CHRISTINE HELFER
BIOLAND SÜDTIROL

Aufruf für Ideen 40 Jahre Dachverband

Im kommenden Jahr feiert der Dachverband für Natur- und Umweltschutz sein 40jähriges Bestehen. Vier Jahrzehnte Engagement und Einsatz für die Natur, die Landschaft und die Umwelt in Südtirol.

Dies sind allesamt Werte und Ressourcen, die letztendlich uns allen gehören und wiederum uns allen zugutekommen sollen. Daher ist Natur- und Umweltschutz immer auch ein Dienst an der gesamten Gesellschaft (auch wenn es natürlich nicht immer alle zu allen Zeiten so sehen mögen) und letztendlich nichts anderes als Menschen-Schutz. War diese Zielsetzung vielleicht vor 40 Jahren noch abstrakt und wenig greifbar, so ist sie durch Klima- und Biodiversitätskrise so unmittelbar und gleichzeitig so notwendig wie nie zuvor.

Eure Ideen sind gefragt

Deshalb ist es uns für das kommende Jahr ein Anliegen, das runde Bestehen des Dachverbandes zum Anlass zu nehmen, genau das zu tun, was uns am Herzen liegt: Natur- und Umwelt in Südtirol und darüber hinaus zu schützen.

Dafür bitten wir auch euch um Anregungen und Vorschläge für konkret umsetzbare Projekte, mit denen wir der Natur und uns allen das schönste Geschenk machen können. Schickt uns eine möglichst klare Beschreibung eurer Vorschläge bis Ende Juni an info@umwelt.bz.it. Vielen Dank!



Ich bin für Naturschutz!

Jubiläum – 50 Jahre Referat Natur & Umwelt

Der Alpenverein in Südtirol (AVS) widmet sich nach seiner Wiedergründung 1946 vermehrt dem Naturschutz. Zunächst etwas entkoppelt zwischen Basis und Vereinsspitze, wurde der Naturschutz im AVS bald zu einer echten Bewegung. Im Jahr 1971 ernannte die Hauptleitung den ersten Naturschutzreferenten. Damit feiert der AVS heuer das 50jährige Bestehen des Naturschutzreferats, heute Referat Natur & Umwelt.

Die 1970er Jahre waren die goldenen Zeiten der Erschließer. Unter anderem gab es zahlreiche Erschließungspläne für den Skitourismus. Langsam entwickelte sich in der Südtiroler Bevölkerung ein Nachdenken über diese Art der Entwicklung, der Ruf nach großen Schutzgebieten wurde laut. Dieses Umdenken auch innerhalb der Mitglieder des AVS war nicht allen genehm, auch viele Vereinsfunktionäre hatten damit Probleme.

Naturschutzreferat wird gegründet

In diese Zeit fiel die Gründung des AVS-Naturschutzreferates mit der Ernennung des ersten Naturschutzreferenten, dem Franziskaner-Pater Prof. Viktor Welponer. Mehrere Jahre lang agierte er mit wenigen Unterstützern und setzte sich vor allem für den gesetzlich verankerten Naturschutz ein. Um die Naturschutzarbeit auf eine breitere Basis zu stellen, rief die AVS-Hauptleitung 1976 dazu auf, Naturschutzreferenten auch in den Sektionen und Ortsstellen, in denen es ja bereits eine vielseitige Naturschutzarbeit gab, zu ernennen. Beispiele der Aktivitäten wa-

ren Dorfreinigungsaktionen, das Engagement gegen die skitechnische Erschließung der Rieserferner-Gruppe oder gegen den Bau einer Straße in die Valser Schlucht. Andere Sektionen organisierten naturkundliche Quizausflüge für SchülerInnen oder Naturschutzwochen.

Der AVS-Naturschutz wird organisiert

Schließlich wurde eine landesweite Arbeitstagung organisiert, bei der man Naturschutz- und Umweltfragen diskutierte. Dort beschloss man, innerhalb des Vereins eine Struktur für den Naturschutz aufzubauen. Dazu gehörte die Ernennung von Naturschutzreferenten in den Sektionen und Ortsstellen oder die Gründung eigener Naturschutzgruppen (1976 in Brixen, 1979 in Bozen), die ihre Tätigkeiten relativ unabhängig durchführten. Man formulierte außerdem die Aufgaben des Naturschutzreferenten, zu denen unter anderem die Information und Aufklärung in Bezug auf Natur- und Landschaftsschutz sowie das Aufzeigen von Missständen gehörten. Zur besseren Kommunikation, Koordination und zum Erfahrungsaus-



Grafik: Archiv AVS

Aufkleber mit dem Leitspruch der Naturschutzgruppe im AVS, 1978 illustriert von Heiner Gschwendt.

tausch wurden Bezirksausschüsse gegründet, welche Vertreter in den Naturschutzausschuss der Hauptleitung entsandten. Die Naturschutzreferenten-Vollversammlung wurde oberstes Organ des AVS-Naturschutzreferates.

Erstarktes Selbstbewusstsein

Nach einem Jahr Aufbauarbeit gab es bereits in 56 Sektionen und Ortsstellen einen eigenen Naturschutzreferenten. Selbstbewusst stellte das Naturschutzreferat das Jahr 1978 unter das Motto „Ich bin für Naturschutz!“. Passend dazu fertigte der neu gewählte Naturschutzreferent und Künstler Heiner Gschwendt einen Holzschnitt an, wovon Aufkleber angefertigt und landesweit verteilt wurden. Spätestens ab diesem Zeitpunkt ist der AVS nicht mehr aus dem Natur- und Umweltschutz in Südtirol wegzudenken.

Quelle: Jubiläumsbuch 150 Jahre Alpenverein in Südtirol, 2018. Pichler, Anna: „Ich bin für Naturschutz“, S. 197-198, gekürzte Fassung.



Müllsammelaktionen gehören seit den Anfängen des Naturschutzreferats zu den landesweiten Tätigkeiten. Im Bild die Schlernsäuberungsaktion 1985, AVS-Ortsstelle Tiers

Naturpark Rieserferner-Ahrn

Aufgelassene Lebensräume gepflegt

Nach dem Motto „Lebensraumerhaltung durch Wiesen- und Weidepflege“ haben die SchülerInnen der 3. Klasse der Fachschule für Landwirtschaft in Dietenheim im Herbst 2020 tatkräftig angepackt.

Unter Zuhilfenahme von Motorsäge, Motormäher, Astschere und Rechen wurde im Rahmen von drei Arbeitseinsätzen eine aufgelassene Wiesenfläche im Bereich

den sollte. „Neben der Unterstützung des Bauern war ein Ziel, den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass es zwischen totaler Intensivierung und Auflassung noch

drei Praxisgruppen und begleitet vom Lehrpersonal Martin Oberleiter und Hartmann Kolhaupt wurden Jungbäume und Sträucher entnommen, um wieder Platz zu schaffen. Hauptaugenmerk wurde zudem auf das Schaffen von Strukturen und unregelmäßigen Randlinien gelegt. Neben dem Bewirtschafter gebührt ein großer Dank dem Tourismusverein Sand in Taufers mit Mitarbeiter Thomas Zimmerhofer für die tatkräftige Mithilfe. Ebenso der Marktgemeinde Sand in Taufers, welche den Abtransport des entnommenen Holz- und Astmaterials ins Fernheizwerk durchgeführt hat.



Reaktivierte Wiesenfläche nach Entnahme von Jungwuchs. Ein abwechslungsreicher Lebensraum ist entstanden.

der Ahornacher Bergwiesen (Gemeinde Sand in Taufers) reaktiviert und somit der erste Schritt zur Wiederaufnahme der Mahd geschaffen.

Biodiversität durch Pflege

Die traditionell und sorgsam bewirtschafteten Flächen der Ahornacher Bergwiesen sind weitum bekannt und erfreuen jahrein jahraus zahlreiche Wanderer. Neben dem landschaftlichen Aspekt stellen diese abwechslungsreichen Bereiche auch wertvolle Refugien für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten dar. Im Bereich der Ahornacher Bergwiesen werden glücklicherweise noch/wieder viele Wiesen gemäht. Es gibt aber auch aufgelassene Bereiche, wo die Artenvielfalt schwindet.

Lebensraumschutz durch Nutzung

Auf Initiative der Naturparkverwaltung und in Zusammenarbeit mit der Fachschule für Landwirtschaft Dietenheim sowie dem Forstinspektorat Bruneck wurde eine Fläche gefunden, wo zukünftig die Mahd wieder aufgenommen wer-

einen Mittelweg gibt, wo viele Interessen unter einen Hut gebracht werden können“, so Markus Kantioler, verantwortlich für den Naturpark Rieserferner-Ahrn. „Dies ist hier beispielhaft gelungen“, ergänzt Förster Meinrad Zingerle, „angefangen von der guten Planung bis hin zur Zusammenarbeit aller Akteure und Partner“. Aufgeteilt auf

Projekt weiterführen

„Diese Thematik hat bis jetzt gefehlt und passt perfekt ins Lehrprogramm“, führt die stellvertretende Direktorin Gertrud Nussbaumer aus. „Wir sind schlichtweg begeistert und freuen uns schon auf die Weiterführung dieser Aktion mit unserer nächsten Abschlussklasse.“ Auch Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer freut sich über die gute Zusammenarbeit aller Akteure sowie den eingehenden Erfolg und ist schon gespannt auf die nächstjährige Maßnahme.

MARKUS KANTIOLER
AMT FÜR NATUR



Mit Motorsäge, Motormäher, Astschere und Rechen packten die LandwirtschaftsschülerInnen an.

Fotos: Naturpark Rieserferner-Ahrn

Achtsam am Berg

Weniger Müll, mehr Natur!



Achtsam am Berg
Rispetta la montagna
Respetea la montes
Respect the mountain



Südtirol hat wunderschöne Landschaften, Wälder und Berge – ideal für jeden Wanderer. Doch nicht weit entfernt vom Wegesrand findet man immer wieder weggeworfene Taschentücher, Plastikflaschen und Bananenschalen.

Das Projekt „Achtsam am Berg“ zielt darauf ab, Gäste, Einheimische und Touristiker im Gebiet des Dolomiten UNESCO Welterbes für ein umweltfreundliches Verhalten zu sensibilisieren und ein Bewusstsein für respekt- und verantwortungsvolles Handeln am Berg, aber auch im Alltag zu schaffen. Die Projektträger sind die Landesabteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung, die Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz und die IDM Südtirol. Sie werden in der Umsetzung vom Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige unterstützt.

Nachhaltige Ziele

Das Projekt möchte Nachhaltigkeit am Berg fördern und widmet sich deshalb den Themenschwerpunkten Trinkwasser und Abfallvermeidung. Im ersten Projektjahr 2020 wurden im Rahmen von Workshops Maßnahmen zu diesen zwei Themen erarbeitet, welche zunächst im Projektgebiet, später in ganz Südtirol, umgesetzt werden sollen. In diesen Prozess wurden wichtige Interessensvertreter, so auch der Dachverband für Natur- und Umweltschutz, miteinbezogen. Im zweiten Projektjahr 2021 werden nun im Pilotgebiet Gemeinde Kastelruth mit den Tourismus-

vereinen Seis, Seiser Alm und Kastelruth die ersten Maßnahmen verwirklicht und auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft.

Kostbares Wasser

In Südtirols Wasserleitungen fließt hochqualitatives Trinkwasser aus über 2000 geprüften Quellen. Manche Gäste und mitunter auch Einheimische wissen darüber nicht Bescheid und greifen deshalb auf abgefülltes Wasser zurück. Doch indem wir Leitungswasser trinken und somit Verpackungen und Transportwege vermeiden, können wir die Umwelt schützen und auch uns selbst etwas Gutes tun. Das Projekt „Achtsam am Berg“ setzt auf Sensibilisierung bezüglich der Verwendung des Leitungswassers als Trinkwasser und gleichzeitig auf einen sorgsamen und respektvollen Umgang mit dieser wertvollen Ressource, denn das Wasser steht nicht im Überfluss zur Verfügung, dies besonders am Berg.

Achtsam sein

Im Laufe des Projektes wurden verschiedene Trinkwasser-Auffüllpunkte entlang von Wander- und Radwegen erhoben und über verschiedene Online-Karten wie zum Beispiel die Refill-Website



Foto: Tourismusverein Kastelruth

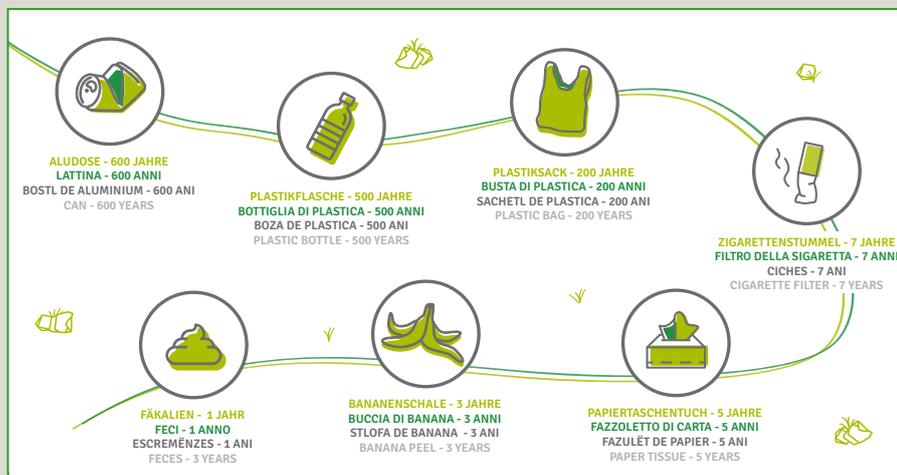
Trinkbrunnen auf Kastelruther Gemeindegebiet

www.refill.bz.it veröffentlicht. Andreas Riedl, Geschäftsführer des Dachverbandes für Natur und Umweltschutz, erklärt: „Wir sehen mit „Achtsam am Berg“ eine große Chance, den Naturschutzgedanken unter die Südtiroler Bevölkerung zu bringen. Mit konkreten Maßnahmen setzt sich das Projekt dafür ein, der Natur und ihren wertvollen Ressourcen Respekt entgegenzubringen. Durch das Kartieren von Trinkwasserauffüllpunkten können Wanderer ihre wiederverwendbare Trinkflasche mit frischem Trinkwasser auffüllen und so Müll vermeiden.“

Gekoppelt wird das Thema Trinkwasser mit Sensibilisierungsmaßnahmen, um die Natur so wenig wie möglich mit Abfall zu belasten.

Der beste Abfall ist jener, der gar nicht entsteht!

Unsere Berglandschaft ist ein sehr sensibler Lebensraum. Deshalb ist es hier besonders wichtig, keinen Abfall zu hinterlassen, da allein schon durch die klimatischen Bedingungen die Abbauprozesse in dieser Höhe verlangsamt ablaufen. Einige Abfälle können gar nicht abgebaut werden, wie zum Beispiel Plastik. Es zerfällt nur zu Mikroplastik und bleibt in der Umwelt erhalten.



Abbauezeiten verschiedener Materialien

STEUERUNGSGRUPPE
ACHTSAM AM BERG

Richtigstellung Umweltziel 2021 für den Haider See

Wie im Beitrag „Der Haider See – ein Natursee in Bedrängnis“ im Naturschutzblatt 3/2020 ersichtlich, sorgt sich die Umweltschutzgruppe Vinschgau um den ökologischen Zustand des Haider Sees. Hierzu bedarf es aber einer Richtigstellung.

Die im Beitrag enthaltene Aussage, wonach laut Biologischem Labor die Wasserqualität des Sees in Ordnung sei, bezieht sich auf ältere Daten und ist demnach also falsch. Tatsächlich war der Umweltschutzgruppe Vinschgau der vom Biologischen Labor bereits 2019 auf dessen Homepage veröffentlichte Hinweis einer „mäßigen Wasserqualität“ entgangen.



Foto: Umweltschutzgruppe Vinschgau

Klar ersichtlicher Algenteppich im Haider See

Besorgniserregend

Das Ergebnis der Untersuchungen des Biologischen Labors der Landesagentur für Umwelt- und Klimaschutz lautet: „Der ökologische Gesamtzustand des Haider Sees ist laut Wasserrahmenrichtlinie mäßig“. Diese nun richtig gestellte Information ist aber umso besorgniserregender, da im Entwurf des Gewässerschutzplanes vom November 2019 (Gewässerformular) für das Jahr 2021 das Umweltziel „gut“ für den Haider See vorgesehen ist.

Verheerende Auswirkungen

Wenn der Schutz nicht ernst genommen wird, wird es die Algenplage im See auch weiterhin geben. Die Algen überwuchern die ausgedehnten Laichkraut-Unterwasserrasen und beeinflussen diese negativ. Das ist zu verhindern, zumal wir uns auch in einem Schutzgebiet befinden. Ein massenhaftes Auftreten der vom Biologischen Labor bestimmten Algenarten ist

Hinweis für ein übermäßiges Nährstoffangebot, das es zu unterbinden gilt.

Konkrete Maßnahmen

Ab Genehmigung des Gewässerschutzplanes ist der Ausbringungszeitraum für Dünger zu reduzieren. Die Zwischenlagerung von Mist in dem im Plan ausgewiesenen Schutzstreifen im Uferbereich des Sees ist untersagt. Außerdem ist eine Studie zur Erhebung von Maßnahmen im Schutzstreifen zum Erreichen des Umweltzieles geplant. Das Labor wird eine Informationsveranstaltung im Vinschgau zum Thema: „Haider See – Gewässerökologie und die Folgen von Nährstoffeinträgen“ organisieren und die Ergebnisse dieser Studie vorstellen.

**BIOLOGISCHES LABOR/LANDESAGENTUR
FÜR UMWELT UND KLIMASCHUTZ
UMWELTSCHUTZGRUPPE VINSCHGAU**



Nachhaltig unterwegs mit dem Klimaschutzbuch der Gemeinde Bozen

Foto: Ökoinstitut Südtirol

E-Lastenbikes bereit zur Ausfahrt!

Mit der warmen Jahreszeit beginnt erneut die Fahrradzeit. Speziell Lastenbikes haben den Vorteil, dass trotz größerer Transportware manche Autofahrt vermieden werden kann. Nun warten die beiden DVN-E-Lastenbikes wieder auf mehr Einsatz. Eines davon wurde im vergangenen Dezember in Bozen in Aktion gesichtet.

TERMINE

HINWEIS: INFORMIEREN

AVS-ALPENVEREIN SÜDTIROL

Tel. 0471 978141, office@alpenverein.it, www.alpenverein.it

- 29.05.2021 **Pimp my Alm in Pfitsch** – freiwillige Almpflegeaktion
- 29.05.2021 **Botanische Wanderung am Sonnenberg** zwischen Laas und Schlanders
- 12.06.2021 **Pimp my Alm in Toblach/Langalm** – freiwillige Almpflegeaktion
- 12.06.2021 **Biotopepflegeaktion am Kalterer See**
- 19.06.2021 **Pimp my Alm im Schlandrauntal** bei Schlanders – freiwillige Almpflegeaktion
- 10.07.2021 **Kulturwanderung Mohn-Papaver und Bergbauern** im Ultental
- 31.07.2021 **Geologische Wanderung in der Ortlergruppe**/Stilfser Joch



VERANSTALTUNGSREIHE: BAUKULTUR FÜR ALLE?!

Die Umsetzung des neuen Gesetzes für Raum und Landschaft ist Herausforderung und auch Chance für Südtirols Gemeinden. Sogenannte Gemeindeentwicklungspläne sind zu erstellen, die die zukünftige Entwicklung der Gemeinden vorzeichnen sollen.

Mit der Veranstaltungsreihe „Baukultur für alle?“ wollen die Architekturstiftung und der Heimatpflegeverband Südtirol den Gemeinden ein weiteres Rüstwerkzeug für diese Mammutaufgabe zur Verfügung stellen. In mehreren Onlineveranstaltungen werden Themen wie Baukultur, Raumordnung, Ensemblechutz, Landschaftsschutz, kommunale Entwicklung und Partizipation behandelt und vor allem anhand praktischer Beispiele erarbeitet.

Alle Veranstaltungen können über den Youtube-Kanal des Heimatpflegeverbandes live abgerufen werden: [youtube.com/c/heimatpflegeverbandsudtirol](https://www.youtube.com/c/heimatpflegeverbandsudtirol)

Weitere Information auf

[hpv.bz.it](https://www.hpv.bz.it)



[stiftung.arch.bz.it](https://www.stiftung.arch.bz.it)



Architekturstiftung Südtirol
Fondazione Architettura Alto Adige

AVK – ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOGELKUNDE UND VOGELSCHUTZ

info@vogelschutz-suedtirol.it, www.vogelschutz-suedtirol.it

- 24.04.2021, 8-16 Uhr **Wanderung über die Rittner Südhänge** mit Enrico Bissardella. Treffpunkt: 8 Uhr, Parkplatz in Unterinn neben der Bushaltestelle, Gehzeit 4-5 Std.
- 30.04.-02.05.2021 **Lehrfahrt ins Allgäu/ Raum Füssen** mit Leo Unterholzner und Erich Gasser. Programm: Forggensee, Hopfensee, Schwansee, Neuschwanstein und Hohenschwangau, Stadt Füssen, Wildflusslandschaft des Lech
- Mai 2021 **Exkursion Urban Birding in Brixen** mit Tanja Dirlner (AVK) und Andreas Vale. Programm: von den „grünen Inseln“ der Stadt zum farbenprächtigen Kreuzgang bis auf den „Weißen Turm“. Detailinfos direkt bei AVK
- 22.05.2021, 8-15 Uhr **Rundtour zur Ruine Festsenstein** bei Andrian mit Arnold Rinner. Treffpunkt: 8 Uhr, Parkplatz Ortszentrum Andrian, Gehzeit etwa 4 Std.
- 19.06.2021, 8-16 Uhr **Wanderung in Wengen/Gadertal** mit Arnold Rinner und Sepp Hackhofer. Treffpunkt: 8 Uhr, Parkplatz oberhalb Spescia, Gehzeit etwa 4 Std.
- 03.07.2021, 8-17 Uhr **Almenweg Martell** (Zufallhütte, Peder-Stieralm, Lyfi-Alm) mit Arnold Rinner. Treffpunkt: 8 Uhr, Parkplatz Hintermartell. Gehzeit etwa 5 Std.

UMWELTGRUPPE KALTERN

0471 963632, info@umweltgruppe-kaltern.it, www.umweltgruppe-kaltern.it

- April 2021 **Kräutergarten** im Garten des Franziskanerklosters, Eingang Goldgasse, DI+DO 14.30-17.30, FR 9-11 Uhr
- 21.04.2021, 19.30-22 Uhr **Nährcremes mit Pflanzenölauszügen** mit Biologin Karin Weissensteiner im Vereinsraum
- 25.04.2021 **Jahrgangsbaum 2020** für die Neugeborenen der Gemeinde Kaltern
- 27.04.2021, 20 Uhr **Vortrag Invasive Pflanzen im Überetsch** mit Ökologin Kathrin

- Kofler in der Sparkassengalerie Kaltern
- Mai 2021 **Kräutergarten** im Garten des Franziskanerklosters, Eingang Goldgasse, DI+DO 14.30-17.30, FR 9-11 Uhr
- 05.05.2021, 14.30-17 Uhr **Kräuterzauber(er) und Kräuterhexen: Basteln und Kräuterspezialitäten** für Kinder ab 7 im Kräutergarten
- 10.05.2021, 19 Uhr **Ausschuss-Sitzung** im Vereinsraum
- 15.05.2021 **Waldtag im Altenburger Wald** mit Themen zum Erdüberlastungstag und Projekt „You can do it - Wir für unsere Welt“ in Zusammenarbeit mit Bildungsausschuss und mehreren Vereinen
- 20.05.2021, 19.30-22 Uhr **Feuchtigkeitscremen mit Pflanzenölauszügen** mit Biologin Karin Weissensteiner im Vereinsraum
- 29.+30.05.2021 **Zweitagesfahrt Ingolstadt** zu Bärbels Garten im Altmühltal, Arzneipflanzengarten des Medizinhistorischen Museums Ingolstadt und Landesgartenschau Ingolstadt
- Juni 2021 **Kräutergarten** im Garten des Franziskanerklosters, Eingang Goldgasse, DO 15-18, FR 9-11 Uhr; **monatliche Führung** an einem Samstag mit Kräuterexperten Alberto Fostini oder Karin Weissensteiner
- 07.06.2021, 19 Uhr **Ausschuss-Sitzung** im Vereinsraum
- 08.06.2021, 15-18 Uhr **Ölauszüge mit Gewürz- und Heilkräutern** mit Biologin Karin Weissensteiner im Kräutergarten
- 09.06.2021, 14.30-17 Uhr **Kräuterzauber(er) und Kräuterhexen: Basteln und Kräuterspezialitäten** für Kinder ab 7 im Kräutergarten
- 12.06.2021 vormittags **Biotop-Pflegeaktion am Kalterer See** (Ausreißaktion des Drüsigen Springkrautes) gemeinsam mit AVS
- Juli 2021 **Kräutergarten** im Garten des Franziskanerklosters, Eingang Goldgasse, DO 15-18, FR 9-11 Uhr; **monatliche Führung** an einem Samstag mit Kräuterexperten Alberto Fostini oder Karin Weissensteiner

- 04.07.2021 **Piemont-Fahrt** mit Besichtigungen von Castello del Catajo mit Garten in Battaglia Terme und Castello San Pelagio mit Garten, Due Carrare (Padova)
- 07.07.2021, 14.30-17 Uhr **Kräuterhexen und Gartenzwerge: Basteln und Kräuterspezialitäten** für Kinder ab 7 im Kräuter- und Gemüsegarten
- 12.-16.07.2021 **Waldabenteuer- und Naturerfahrungswoche** für Mittel- und OberschülerInnen der 1. Klasse
- 18.07.2021 ganztägige **Nonstal-Wanderung** mit dem Verein „Amici della Terra – Alta Val di Non“
- 22.07.2021 **Kräutergarten-Führung am langen Donnerstag** mit Kräuterexperten Alberto Fostini oder Karin Weissensteiner
- August 2021 **Kräutergarten** im Garten des Franziskanerklosters, Eingang Goldgasse, DO 15-18, FR 9-11 Uhr; **monatliche Führung** an einem Samstag mit Kräuterexperten Alberto Fostini oder Karin Weissensteiner
- 19.08.2021 **Kräutergarten-Führung am langen Donnerstag** mit Kräuterexperten Alberto Fostini oder Karin Weissensteiner

SCHULE DES WANDELS/URANIA MERAN

Schule des Wandels/Urania Meran, 0473 230219, info@urania-meran.it, https://urania-meran.it/ (DVN-Mitglieder 20%-Preisnachlass)

- 10.04.-24.04.2021, 15-18 Uhr **Strickkurs** mit Cornelia Larcher. Kursdauer: 2/9 Unterrichtseinheiten
- 08.05.-15.05.2021, 9-12 Uhr **Holz-Praxisworkshop** mit Hansjörg Oberprantacher. Kursdauer: 2/9 Unterrichtseinheiten
- 15.05.2021, 9:30-18 Uhr **Kunst-Workshop** mit Luis (Alois) Seiwald. Kursdauer: 1/7.5 Unterrichtseinheiten
- 29.05.-30.05.2021, 10-17 Uhr **Wochenendworkshop Gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten** mit Agnes Schuster in Zusammenarbeit mit Cohousing Südtirol. Kursdauer: 2/12 Unterrichtseinheiten

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber: Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol Kornplatz 10, I-39100 Bozen (BZ) Tel. +39 0471 973700, Fax +39 0471 302051 info@umwelt.bz.it, umwelt.bz.it@pec.it Steuernummer 94005310217

Redaktion: Andreas Riedl, Griseldis Dietl Verantwortliche Direktorin: Michaela Falkensteiner Grafische Gestaltung: Alessandra Stefanut Druck: Karo Druck, Frangart

Das „Naturschutzblatt“ erscheint dreimal jährlich, Gericht Bozen, Dekret Nr. 7 vom 23.5.1985. Artikel, die mit dem Autorennamen versehen sind, geben nicht immer die Meinung des Dachverbandes wieder.



Dachverband - regionale Vertretung der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA

MITGLIEDSVEREINE

- Alpenverein Südtirol
- ARGE für Vogelkunde und Vogelschutz in Südtirol
- Baubiologie Südtirol
- Bund Alternativer Anbauer
- Heimatpflegeverband Südtirol
- Herpeton - Südtiroler Herpetologen Verein
- Lia per Natura y Usanzas
- Naturtreff Eisvogel
- Plattform Pro Pustertal
- Südtiroler Gesellschaft für Gesundheitsförderung
- Südtiroler HochschülerInnenenschaft
- Umweltgruppe Eisacktal/Hyla
- Umweltgruppe Eppan
- Umweltgruppe Kaltern
- Umweltschutzgruppe Vinschgau

LOKALE ORTSGRUPPEN

Andrian • Bozen • Jenesien • Olang Salurn • Terlan • Ulten • Wipptal

DRUCK

Diese Publikation wurde auf 100%-Umweltpapier und klimaneutral gedruckt. Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz unterstützt den Ausgleich der CO₂-Emissionen, welche bei der Papierherstellung und beim Druck entstanden sind, durch einen Beitrag an zertifizierten Klimaschutzprojekten.



www.umwelt.bz.it





EURE UNTERSTÜTZUNG ZAHLT SICH AUS!

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz setzt sich im Interesse Aller für die Erhaltung eines natürlichen Lebensraumes und für eine gesunde Umwelt ein.

Zur Zeit zählt der Dachverband für Natur- und Umweltschutz an die **1.600 Einzelmitglieder**. Dazu kommen **15 Mitgliedsvereine und acht Umweltgruppen**. Die Verbandsstruktur steht also auf recht soliden Säulen. Und dennoch ... sowohl finanziell als auch ideologisch gesehen könnte der Dachverband durchaus noch mehr Mitglieder brauchen, denn das würde unser Verhandlungspotential mit Politikern, Behörden und verschiedenen Interessensgruppen ungemein stärken.

Unsere Mitglieder sind unsere Lobby, sie verleihen unserer Arbeit mehr Gewicht. Wenn es nun jedem Dachverbandsmitglied gelänge, ein neues Mitglied anzuwerben, dann wären wir bald doppelt so stark! Daher **unser Appell**: Reden Sie mit Ihren Familien, Freunden und Bekannten, erzählen Sie ihnen von unserer Arbeit. Mundpropaganda ist noch immer die beste Werbung!

Mitgliedsbeitrag

20 Euro für Einzelmitglieder
5 Euro für Jugendmitglieder < 26 Jahre

ab 30 Euro für fördernde Mitglieder
Den Mitgliedsbeitrag können Sie einzahlen

- über die örtliche Umweltgruppe
- im Büro des Dachverbandes
- über eine der untenstehenden Bankverbindungen

Spenden steuerlich absetzbar

Spenden an den Dachverband für Natur- und Umweltschutz sind von der Einkommenssteuer abziehbar. Die Zahlung mit dem Hinweis **Spende** muss über die Bank erfolgen. Wir stellen Ihnen dazu eine Quittung aus.

Ihre Vorteile als Mitglied des Dachverbandes

- die Verbandszeitung **Naturschutzblatt** dreimal/Jahr kostenlos per Post ins Haus
- Preisvorteile bei unseren zahlreichen **Kooperationspartnern** > online einsehbar unter Unterstützung

Raika Bozen	BIC RZSBIT21003	IBAN IT 84B 08081 11600 000300029092
Sparkasse	BIC CRBZIT2B001	IBAN IT 07T 06045 11601 000000298000
Volksbank	BIC BPAAIT2B050	IBAN IT 38J 05856 11601 050570123272

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied des Dachverbandes werden:

- Einzelmitglied (20 €)
 Fördermitglied (ab 30 €.....)
 Jugendmitglied < 26 Jahre (5 €) - Geburtsjahr angeben

Vorname Nachname

Geburtsdatum Beruf

Straße Hausnummer

PLZ Ort

E-Mail

Ich bin bereits Mitglied folgendes Vereines bzw. folgender Umweltgruppe:

Ich habe die Information zum **Datenschutz** auf www.umwelt.bz.it - **Kontakt/Privacy** zur Kenntnis genommen und bin mit der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten zu den angeführten Zwecken einverstanden.

Datum Unterschrift (unter 18 Jahren Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Ich habe das **DVN-Statut** auf www.umwelt.bz.it - **Über uns** gelesen und erkläre mich damit einverstanden.

Datum Unterschrift (unter 18 Jahren Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Ich bin einverstanden, dass das von mir bzw. vom oben genannten Minderjährigen im Rahmen der Verbandstätigkeit gemachte **Bildmaterial** zur Dokumentation/Berichterstattung verwendet wird.

Datum Unterschrift (unter 18 Jahren Unterschrift der Erziehungsberechtigten)



bitte frankieren

An den
Dachverband für Natur- und
Umweltschutz in Südtirol
Kornplatz 10
I - 39100 BOZEN (BZ)

5%

Ihrer Einkommenssteuer auch für IHRE Umwelt!

Steuernummer des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz

94005310217